Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Fernsprecher Nr. 53. **Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise Neuß und Grevenbroich** Fernsprecher Nr. 53.

Die „Neuß-Grevenbroicher Zeitung" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. • Als Beigabe das St. Quirinusblatt. Preis für den Monat durch Boten in's Haus gebracht Mk. 5.00.

Geschäftsstelle: Neuß, Niederstraße 46.

Reichsbank-Giro-Konto. Postscheck-Konto Köln 41800.

Anzeigen finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und haben bei dem kaufkräftigen Leserkreis unseres Blattes die beste Wirkung. Anzeigenpreis für die 9gespaltene Zeile 1.25 Mark, außerhalb der Kreise Neuß und Grevenbroich 1.50 Mark, und für die 4gespaltene Reklamezeile 4.00 Mark. Anzeigen erbeten bis 5½ Uhr abends für die Nummer des folgenden Tages. Zahlung bei Aufgabe.

Nr. 25 | Für die Schriftleitung verantwortlich: Dr. Heinrich Staab. | Dienstag, 1. Februar 1921. (Ignatius) | Rotationsdruck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß. | 48. Jahrgang

Neuestes in Kürze.

Berlin, 31. Jan. Wie die Korrespondenz Mirbach von zuständiger Seite erfährt, haben am Montag in Berlin Verhandlungen zwischen Vertretern der deutschen und der französischen Regierung über die Lieferung von Saarkohle an Deutschland begonnen. Es liegen mehrere französische Vorschläge vor, so u. a. der, im Austausch gegen Ruhrkohle Saarkohle an Deutschland zu liefern. Es sind noch einige Schwierigkeiten zu beseitigen, um zu einer Einigung zu gelangen.

Berlin, 1. Febr. In seiner gestrigen Reichstagsrede hat der Ernährungsminister erklärt, daß die bisherige Brotration aufrechterhalten werden könne, und daß daneben die Haushaltungsmehlration (Kochmehlration) vom 15. Februar an von 150 auf 200 Gramm wöchentlich pro Kopf erhöht werden solle.

Berlin, 1. Febr. Das Reichskabinett setzte unter dem Vorsitz des Reichskanzlers seine Beratungen fort. Heute wird der Reichskanzler die Fraktionsführer zusammenrufen. Der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten ist für heute einberufen.

Berlin, 1. Febr. Alle bürgerlichen und sozialdemokratischen Blätter erklären die in Paris Deutschland auferlegten Bedingungen für unannehmbar.

Bochum, 31. Jan. Der internationale Bergarbeiterausschuß hat in seiner zu London abgehaltenen Sitzung beschlossen, den diesjährigen internationalen Bergarbeiterkongreß in Köln abzuhalten. Der Beginn der Verhandlungen wurde auf den 8. August festgesetzt.

Rottweil, 1. Febr. Wegen Verdachtes, Geheimnisse der Pulverfabrikation ins Ausland verraten zu wollen, wurden mehrere Personen verhaftet.

Bern, 31. Jan. In der Schweiz wurde durch Volksabstimmung ein Initiativbegehren der sozialistischen Parteien auf Abschaffung der militärischen Gerichtsbarkeit mit rund 387 000 Stimmen gegen 193 000 Stimmen und mit 19 gegen 3 Kantone abgelehnt. Ein zweites Initiativbegehren, wonach künftig die Verträge der Schweiz mit anderen Staaten der Volksabstimmung unterbreitet werden sollen, sobald es 30 000 Schweizer Bürger oder acht Kantone fordern, wurde mit 284 000 gegen 139 000 Stimmen und mit 20 gegen 2 Kantone angenommen.

Paris, 31. Jan. Nach einer Privatmeldung des „Echo de Paris" aus London droht eine neue Krisis unter den Bergarbeitern. Als Grund gibt der Berichterstatter den Rückgang der Förderung infolge Herabsetzung der Ausfuhrpreise an. Zum ersten Mal seit 1915 seien die ungeheuren Gewinne, die erzielt wurden, zurückgegangen.

Paris, 31. Jan. Bei russischen Kommunisten haben heute Haussuchungen stattgefunden. Der Hauptbeteiligte Abramowitz wurde in Nizza verhaftet.

London, 31. Jan. Reuter meldet aus Tokio, daß dem bevorstehenden Besuch des Kronprinzen von Japan in Europa eine ungewöhnliche Bedeutung beigemessen wird. Der Kronprinz wird außer England auch andere europäische Hauptstädte besuchen, jedoch nicht nach Amerika gehen.

Deutschlands Kohlenförderung.

Die endgültigen Ergebnisse der deutschen Kohlenförderung im Jahre 1920 liegen nunmehr vor. Sie zeigen für das Gebiet des Deutschen Reichs unter Ausschluß des besetzten Gebiets der Saar und Pfalz eine erhebliche Zunahme gegen das Vorjahr. Die nachfolgende Tabelle gibt die Erzeugung von Stein- und Braunkohlen, Koks und Briketts wieder (zu beachten, daß sämtliche Zahlen Elsaß-Lothringen, Saar und Pfalz nicht mehr enthalten):

	Steinkohlen	Braunkohlen	Koks	Preßkohlen aus Steinkohlen	Preßkohlen aus Braunkohlen
	in Millionen Tonnen				
1920	131,1	111,6	25,1	4,9	24,8
1919	107,6	93,8	21,2	4,0	19,7
1918	148,1	100,6	32,3	5,2	23,11
1917	154,4	95,5	32,4	5,2	22,0
1913	173,6	87,1	30,4	5,8	21,4

Die Rekordziffern in der Braunkohlenproduktion dürfen nicht darüber hinwegtäuschen, daß die Kohlenversorgung Deutschlands nach wie vor sehr knapp ist. Die gegen das Vorjahr erzielte Mehrleistung an Steinkohlen von 23,7 Millionen Tonnen wird allein durch die Kohlenlieferungen an die Entente, wie sie im Spa-Abkommen vorgesehen waren, völlig aufgebracht. Zudem ist die Mehrforderung erkauft durch das Ueberschichtenabkommen, das den Bergarbeitern große Opfer auferlegt, und durch eine starke Vermehrung der Belegschaften, der auch ihre Grenzen gesteckt sind durch die Wohnungsfrage. Schließlich ist zu bedenken, daß die Braunkohle infolge ihres geringen Heizwertes bei industriellen Anlagen keinen vollen Ersatz für die Steinkohle bietet.

Europas Aufschrei.

Die finanzielle Tragweite.

Nach dem, was in Paris beschlossen wurde, darf die deutsche Regierung keine Kreditoperation unternehmen, ohne Bewilligung des Wiederherstellungsausschusses. Die Ueberwachung erstreckt sich über Staaten, Provinzen, Gemeinden, öffentlich-rechtliche Körperschaften bis auf die Straßenbahngesellschaften. Die gesamten Einkünfte und das gesamte Eigentum des Reiches, der Länder, der Provinzial- und Gemeindebehörden haften für die Entschädigungsforderungen des Verbandes. Es ist auch keine Aenderung der Zollgesetzgebung erlaubt, die die Einnahmen vermindern würde. Des weitern zielen die Forderungen des Verbandes darauf hin, insbesondere die indirekten Steuern in Deutschland zu erhöhen. Den Generalzolleinnehmer, den die Pariser Beschlüsse vorsehen, kann sich der Verband ja selbst auswählen.

London stimmt zu.

London, 31. Jan. Die Beschlüsse der Pariser Konferenz finden in der Presse allgemeine Zustimmung. Alle Blätter heben hervor, daß die Zustimmung Deutschlands abgewartet werden müsse. Die Blätter bringen auch Berichte ihrer Vertreter in Amerika, aus denen hervorgeht, daß man dort der Ansicht ist, daß die von den Alliierten geforderte Entschädigung zu hoch ist.

Der „Observer" nennt im Leitartikel die auf 42 Jahre festgesetzte Frist für die Entschädigungszahlung phantastisch. Die Tatsache, daß die Ereignisse von 1963 nicht nur vorausgesagt, sondern sogar vorgeschrieben werden, erwecke mehr Heiterkeit als Eindruck.

Die „Sunday-Times" sagt, ein Gefühl der Erleichterung gehe durch die Welt.

Das „Daily Chronicle" schreibt, vom Standpunkt des Einvernehmens der Alliierten sei die Pariser Konferenz ein besonderer Erfolg. Das Blatt weist auf den Niemals-Niemals-Niemals-Ton der Berliner Presse hin. Es sei von der deutschen Art zu erwarten gewesen, daß sie mit Heftigkeit gegen jede Summe, wie beschaffen sie auch sein würde, Einspruch erheben würde. Wenn sich die Alliierten jedoch fest zeigten, so werde auch dieser Sturm vergehen. (Wie sie uns kennen!)

Nach getaner Arbeit.

Paris, 30. Jan. Havas meldet: Lloyd George gab gestern abend den alliierten Konferenzteilnehmern ein Essen und reiste alsdann mit der englischen Delegation nach London zurück. Lord Curzon und Marschall Wilson waren bereits mittags nach Südfrankreich abgereist. Auch die belgische Delegation hat gestern abend Paris verlassen.

Lloyd George meint.

Paris, 30. Jan. Havas meldet: Nach Schluß der Konferenz erklärte gestern Lloyd George französischen Journalisten, sein Eindruck von der Konferenz sei ausgezeichnet. (!) Die Deutschen würden allerdings nicht so recht mit dem Ergebnis der Konferenz zufrieden sein, fürchte er. Irgendwelche Schwierigkeiten für die Erhebung der Kontrolle der Ausfuhrtaxe fürchte er keineswegs. Vor allem die Zollkontrolle werde allerdings durch einen deutschen Beamten ausgeübt werden, aber die Ernennung dieses Beamten werde nur unter der Zustimmung der Reparationskommission erfolgen können. Man habe es vermieden, den Ausdruck Beschlagnahme zu gebrauchen, da er die deutsche Empfindlichkeit verletzen könnte. Es sei den Alliierten nicht daran gelegen, die Deutschen zu erniedrigen, sondern daran, in den Besitz ihrer Forderungen zu gelangen.

Die deutsche Regierung.

Berlin, 31. Jan. Das Reichskabinett setzte heute nachmittag unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten die Besprechung der Note des Obersten Rates fort. Morgen vormittag wird der Reichsminister des Auswärtigen die Fraktionsführer empfangen.

Vor der morgigen Reichstagssitzung wird der Ausschuß für auswärtige Angelegenheiten zusammentreten. Minister Simons wird sowohl vor ihm als auch vor den Fraktionsführern Erklärungen abgeben.

Wie ein Abendblatt aus zuverlässigen parlamentarischen Kreisen erfährt, herrscht in den Regierungskreisen eine einmütige Auffassung darüber, daß die Forderungen der Entente, so wie sie auf der Pariser Konferenz präzisiert worden sind, für Deutschland unerfüllbar sind. Diese Beschlüsse sind vorderhand interne Entscheidungen der Alliierten, die für sie bei den weiteren Besprechungen eine Grundlage der Diskussion bilden sollen.

Die Parteien einig.

Berlin, 31. Jan. Die Aeußerungen verschiedener Abgeordneter der einzelnen Reichstagsfraktionen lassen erkennen, daß die Auffassung besteht, daß die Beschlüsse der Pariser Konferenz eine Utopie bedeuten, und daß sie Deutschland unter keinen Umständen erfüllen kann.

Reichstagsabg. Dr. Pfeiffer (Ztr.) äußerte: „Wenn ich sehr, daß jemand dem Wahnsinn verfällt, so kann ich demgegenüber nur Mitleid fühlen."

Reichstagsabg. Senator Petersen, Vorsitzender der Deutschen demokratischen Partei, erklärte: „Es ist ein Unsinn und eine Unmöglichkeit, was in Paris beschlossen wurde. Es würde dazu führen, die deutsche Kultur zu vernichten und das deutsche Volk zum Sklaven zu machen."

Reichsschatzminister a. D. Gothein (D. Vpt.) führte aus: „Selbst beim besten Willen wäre Deutschland außerstande, ihnen nachzukommen. Es ist ein Wahnsinn, was in Paris beschlossen wurde, ein Selbstmord für das englische Wirtschaftsleben."

Abg. Kahl (D. V.) erklärte, daß er die Forderungen der Entente für völlig unannehmbar halte. Die Annahme des Friedensvertrages durch die Weimarer Nationalversammlung räche sich jetzt. Deutschland hätte, wenn es den Versailler Friedensvertrag nicht angenommen hätte, drei schwere Monate durchzumachen gehabt, stände heute aber viel besser da und könnte bedeutend optimistischer in die Zukunft schauen, als es nunmehr der Fall ist.

Rosenfeld (U. S. P. D.) erklärte die Forderungen der Entente einfach als toll.

Auch die mehrheitssozialistische Fraktion steht den Forderungen der Entente vollkommend ablehnend gegenüber.

Süddeutsche Pressestimmen.

München, 31. Jan. Die gesamte hiesige Presse ist einmütig in ihrem Urteil über die neuen Forderungen des Verbandes. Die amtliche „Bayrische Staatszeitung" schreibt: Diese atem- und lebenhemmenden Forderungen mit all ihrem rDum und Dran der Entwaffnung, der Kohlenlieferungen, der Kontrolle, der Strafmaßnahmen sind die Fortsetzung des Krieges gegen ein nun ohnmächtiges Deutschland, die, wenn hier nicht irgendwie Einhalt geboten würde, den Völkerhaß ins Grenzenlose steigern müßte.

Die mehrheitssozialistische „Münchener Post" urteilt: Je härter sich unser Schicksal anzulassen scheint, desto sicherer werden wir es überwinden, wenn wir entschlossen sind, für die Erfüllung unserer Verpflichtungen alls zu tun, was wir in Freiheit tun können, wenn aber anderseits mannhafte Selbstbeherrschung und Wortkargheit keinen Zweifel daran lassen, daß die uns angesonnene Fronarbeit durch keine noch so harten Zwangsmaßnahmen gesichert werden könnte.

Amerikanische Urteile.

London, 31. Jan. Der „Daily Expreß" meldet aus Newyork: Der Vorsitzende der Chase National-Bank erklärte, die Entschädigungsbedingungen der Pariser Konferenz seien allzu streng. Eine Gruppe von Wirtschaftlern in den Vereinigten Staaten ist der Ansicht, daß die Entschädigung niemals bezahlt werde, da die Alliierten schließlich einsehen würden, daß sie Deutschland ihre eignen Märkte auskiesern müßten, um Deutschland die Bezahlung in Waren zu ermöglichen.

Nitti über die Entschädigungsfrage.

Lugano, 31. Jan. Der frühere Ministerpräsident Nitti schreibt im Secolo:

Der Versailler Frieden wurde vom Haß diktiert und seine genaue Ausführung führt zu neuen Kriegen. Das amerikanische Volk hat sich von ihm zurückgezogen, weil es keine Verantwortung für ihn übernehmen will. Der Gedanke, für die Kriegsentschädigungen teilweise die noch ungeborene Generation haftbar zu machen, ist einzig in der modernen Geschichte. Ist es denkbar, daß das deutsche Volk, das gebildetste und fortgeschrittenste der Erde, sich geduldig in Sklaverei begeben werde, indem es jährlich ungewöhnliche Verpflichtungen übernehme, deren Nichterfüllung schimpfliche militärische Sanktionen nach sich zieht?

Nitti sieht den Ruin ganz Europas voraus. Rußlands Wiedergeburt ist ohne die Mitarbeit Deutschlands ausgeschlossen. Der Islam wird sich nicht beruhigen, solange das deutsche Volk nicht im Frieden leben kann. Die ganze Lage ist absurd. In einigen Ländern der Sieger hat man das Volk glauben gemacht, die wirtschaftliche Wiederherstellung hänge von der deutschen Entschädigung ab, und man hat nun nicht den Mut, die Unrichtigkeit der Theorie einzugestehen. Um Deutschland zum Zahlen zu zwingen, müssen die Sieger die militärischen Rüstungen beibehalten. Das bedeutet ihren Ruin noch früher als den Deutschlands. Damit Europa wieder aufleben kann, ist es notwendig, daß die von Deutschland zu zahlende Entschädigungssumme eine erträgliche Höhe nicht übersteigt, derart, daß sie ohne Gewaltmaßregeln von der jetzigen Generation in wenigen Jahren gezahlt werden kann.

Italiens Presse scharf dagegen.

Rom, 31. Jan. Die italienische Presse bespricht die Ergebnisse der Pariser Konferenz. Der „Tempo" schreibt: Die Entschädigungssumme wurde durch eine so phantastische Zahl festgestellt, daß die, welche sie festgestellt haben, wohl selbst daran zweifln, ob ese möglich ist. K von einem Land zu bekommen, das sich im Zustand Deutschlands befindet.

Der „Messaggero" urteilt: Um ihre Forderungen an Deutschland aufrechtzuerhalten, laufen die Verbandsmächte Gefahr, ihren eignen Wiederaufbau zu verhindern.

Der „Popolo Romano" behauptet, die Beschlüsse der Pariser Konferenz könnten wohl der französisch-englischen Hegemonie nützlich sein, nicht aber Italien, dessen Industrie stark bedroht sei.

Die „Epoca" schreibt: Die Konferenz ist nicht nur unnütz, sondern schädlich gewesen. Die Folgen werden bald ersichtlich werden. Die Deutschen, die noch nicht geboren sind, sollen als reife Männer noch die Last tragen, die ihren Vätern auferlegt wurde. Vom Friedensvertrag von 1871 bis zum ersten Ausbruch des europäischen Krieges sind gerade 34 Jahre verflossen; es bleibt abzuwarten, wie binnen 42 Jahren die Kinder und die Enkel diese Frage ausgleichen werden.

Eine holländische Darstellung.

Rotterdam, 31. Jan. Der „Nieuwe Rotterdamsche Courant" schreibt über die Pariser Konferenz u. a.: Es fällt auf, wie sehr die Franzosen sich ihren Freunden und Halbfreunden entfremden. Bergmann verhandelte in Paris, Simons hatte mehrmals in Berlin Besprechungen mit dem französischen Botschafter Laurent. Die Beziehungen zwischen den französischen und deutschen Großindustriellen sind denn auch merkwürdig intim. Dieses Verhältnis ist schließlich zum Ausdruck gekommen in einem Entwurf zur Regelung der Entschädigungsfrage, der hauptsächlich von französischer Seite stammte, und der jetzt wahrscheinlich durch das Auftreten Doumers umgeworfen worden ist. Dieser sehr merkwürdige Entwurf lief darauf hinaus, daß die französische und die deutsche Industrie zusammen eine Art Ausfuhrtrust bilden sollte. Von dem Ertrag der Güter deutscher Herkunft, die von diesem Trust ausgeführt werden sollten, sollten 20 Prozent in einen Fonds für die Entschädigung abgeliefert werden. Die deutsche Industrie war für diese Regelung sehr eingenommen. Als der Vorschlag der fünf Jahresleistungen bekannt wurde, schien die Industrie der Meinung zu sein, daß man den Franzosen diesen Wunsch gewähren solle. Vorige Woche herrschte in Finanzkreisen große Besorgnis, daß Simons unter dem Druck der Industrie nachgeben würde. Diese ganze Frage ist jetzt verschwunden durch die plötzliche Aenderung in der Taktik der Franzosen. Ob damit aber die Zusammenarbeit der gegenseitigen Industriellen, die auf jede Weise erstrebt wird, aufhört, ist eine andere Frage.

Eine Erklärung des Ministers des Aeußern.

In den Wandelgängen des Reichstags wurde heute die auswärtige Lage mit tiefem Ernst erörtert. Vor Eintritt in die Tagesordnung ergriff der Minister des Auswärtigen Dr. Simons das Wort zu folgender Erklärung:

Meine Damen und Herren! Gestern abend ist mir durch Fernschreiber der Text des Beschlusses bekannt geworden, den die Pariser Konferenz am Samstag gefaßt hat. Das Schriftstück ist sehr lang und umfangreich. Ich habe heute morgen darüber im Kabinett Vortrag gehalten und werde es nachmittags fortsetzen. Zur Wiederherstellungsfrage ist eine Reihe von Aufzeichnungen beigegeben. Während die Entscheidungen in der Entwaffnungsfrage als endgültig bezeichnet werden, sind die Entscheidungen in der Wiederherstellungsfrage derart, daß es zunächst Vorschläge sind, von denen allerdings mit Nachdruck gesagt wird, daß sie einstimmig angenommen sind. Gleichzeitig wird die deutsche Regierung eingeladen, Vertreter Ende Februar nach London zu senden. Es liegt mir außerordentlich daran, daß Sie den von der Regierung und mir persönlich eingenommenen Standpunkt möglichst bald erfahren. Ich würde es dankbar begrüßen, wenn das Hohe Haus beschließen wollte, morgen an erster Stelle die Beratung über die Beschlüsse der Pariser Konferenz auf die Tagesordnung zu setzen, so daß wir in der Lage sind, gleichzeitig hier im Hohen Hause uns sowohl von Regierungs als von Reichstags wegen mit der Angelgenheit zu beschäftigen.

Das Haus hatte diese Mitteilungen des Ministers schweigend angehört. Der Präsident Löbe vertagt unter dem Eindruck dieser Mitteilungen die Sitzung und beraumt die nächste auf morgen nachmittag 4 Uhr an mit der Tagesordnung: Entgegennahme einer Erklärung der Reichsregierung

---

New York, 1. Febr. Das Zentral-Palast-Hotel in Hoboken bei New York ist durch eine Feuersbrunst zerstört worden. Zehn Personen sind in den Flammen umgekommen.

Vera Cruz, 1. Febr. Havas meldet aus Monterey (Mexiko), die mexikanische Regierung habe die nötigen Vorkehrungen getroffen, um 100 000 deutsche Kolonisten aufzunehmen. Das nötige Land sei schon reserviert.

Der Wiederaufbau der Landwirtschaft.

Nach den vernichtenden Einwirkungen des Krieges stehen wir hinsichtlich des Wiederaufbeues vor einem doppelten Problem: wir haben nicht blos unsere Landwirtschaft in ihren Leistungen wieder auf die alte Höhe der Ernteerträge zu bringen. Vielmehr muß der Wiederaufbau der Landwirschaft selb ein durchgreifendes Mittel sein, um unserer kranken Wirtschaft in ihrer Gesamterscheinung zur Genesung zu ver helfen

Ein schwieriges Werk, wenn wir uns auf Grund der eben vorliegenden endgiltigen Erntestatistik für 1920 vor Augen führen, wie sehr die Ernteerträge gegenüber den letzten Friedensjahren vor dem Kriege herunntergegangen sind. Es ergibt sich da folgendes Bild:

	Weizen	Roggen	Sommergerste	Hafer	Kartoff.	Zuckerrüb.	Wiesenheu
1920	7,25	4,97	1,89	4,87	28,25	7,46	23,65
1919	2.17	6.10	1.67	4,49	21,48	5,8?	20,55
1913	4,65	12,22	3.67	9,71	54,12	—	29.18
1912	4,36	11,60	3,48	8,52	50,200	—	27.68

Zu dieser Statistik ist zu bemerken, daß die Ziffern für die Friedensjahre 1912 und 1913 auch die Ernte der Gebiete noch enthalten, die uns durch den Friedensvertrag verlorengegangen sind, während sie inden Ernteziffern 1919 und 1920 nicht mehr enthalten sind Aber man muß in Betracht ziehen, daß den gewaltigen Mindererträgen in allen Feldfrüchten keineswegs eine prozentual gleiche Verringerung der Bevölkerung gegenübersteht. Diese betrug im Jahre 1912 rund 69 Millionen Einwohner, in 1920 schätzungsweise 60 Millionen Einwohner. Hiernach kamen im Jahre 1912 auf den Kopf von der Weizen- und Roggenernte je 231 Klg., in 1920 dagegen pro Kopf nur 120 Klg.; mir andern Worten: wir müssen jetzt entweder durch Import oder durch Mischung des Brotmehles mit andern Stoffen wesentlich mehr pro Kopf für di Gesamtbevölkerung anschaffen.

Wir sind also hinsichtlich der Ernährung unserer Bevölkerung in hohem Maße auf eine Einfuhr vom Ausland her angewiesen. Unser eifrigstes Bemühen muß nun dahin gehen, auf unserem Grund und Boden wieder soviel an Erträgen zu gwinnen, daß wir damit aus eignen Kräften wenigstens notdürftig unsere Bevölkrung wieder ernähren können. Das wird auch möglich sein, wenn es uns bald schon wieder gelingt, den Boden die intensive Bearbeitung und diejenigen Mengen an natürlichen und künstlichen Dünger wieder zukommen zu lassen, die er vor dem Kriege gewohnt war. Technisch diese Menge zu schaffen, dürfte uns dank dem hohen Stande unserer chemischen Industrie und dem Ausbau, den sie im Krieg erfahren hat, wohl möglich sein. Das ganze ist heute im wesentlichen eine Preisfrage, die ihre baldigste Lösung im Sinne einer Verbilligung des Kunstdüngers finden solle. Im Interesse des Wiederaufbaues der produktiven Kraft des Grund und Bodens und damit die Ernährung unseres Volkes sollen darüber die berufenen Kreise doch bald zu einer Einigung gelangen.

Denn von einem Wiederaufbau unserer Landwirtschaft zu der frühern Leistungsfähigkeit hängt auch für die Gesamtwirtschaft und unser ganzes nationales Sein unendlich viel ab. Heute müssen wir bei unserer großen Armut Milliarden Mark an das Ausland für unentbehrliche Lebensmittel ausgeben, um uns vor dem unmittelbaren Verhungern zu schützen. Dadurch wird aber unsere Handelsbilanz außerordenklich verschlechtert. Können wir diese Lebensmittel im eignen Lande aber wieder beschaffen, dann können wir diese Milliarden auch hier behalten, und wir verbessern unsere Handelsbilanz. Von dieser aber hängt Wesentlichs ab für den Stand der Währung, die widerum entscheidend ist für den Gesamtweg, den die Wirtschaft für die nächste Zeit nehmen kann und entsprechend unsern Wünschen einschlagen soll. Der Wiederaufbau der Landwirtschaft ist so ein wahrhaft nationales Werk, von dem unsere gesamte Zukunft abhängt.

Endlich!

Berlin, 31. Jan. Der Reichstag wird sich demnächst mit einem Gesetzentwurf zu beschäftigen haben, der die Einführung eines nationalen Trauertages zur Erinnerung an die im Kriege Gefallenen fordert. Wie der „Deutsche Schnelldienst" aus parlamentarischen Kreisen hört, ist beabsichtigt, den ersten Sonntag im März zum nationalen Trauertag zu erklären. In diesem Jahre würde also der Trauertag auf Sonntag. 6. März fallen.

(Endlich scheint man sich also zur Erfüllung einer selbstverständlichen Pflicht aufzuschwingen.)

Zur Entwaffnung.

Paris, 31. Jan. Der Text des im Laufe der Konferenz der Alliierten geschlossenen Abkommens ist dem Präsidenten der deutschen Delegation übersandt worden. Der Begleitbrief besagt u. a. folgendes:

Herr Präsident! Die Konferenz der Alliierten in Paris hat folgende Entscheidung getroffen: 1. Was die Entwaffnung Deutschlands anbelangt, haben die Alliierten die Schlußfolgerungen der beigeschlossenen Note gebilligt. 2. Was die Wiederherstellungen anbelangt, so haben die Alliierten zu verschiedenen Malen neue Aufschübe für die Entwaffnung zugebilligt und damit gezeigt, daß sie die Schwierigkeiten in Betracht ziehen, welche die deutsche Regierung bei der Ausführung ihrer Verpflichtungen hat. Die bevollmächtigten Vertreter der deutschen Regierung werden eingeladen werden, sich Ende Februar mit den Vertretern der verbündeten Regierungen in London zu treffen. 3. Auslieferung und Zerstörung des Kriegsmaterials. Die Verminderung der Heeresstärke auf 100 000 Mann hat mit der Ablieferung des Materials nicht Schriti gehalten. Schließlich sind noch zahlreiche Waffen in den Händen der Zivilbevölkerung. Anderseits hat die deutsche Regierung in ihrer Note vom 24. Dezember 1920 sich geweigert, die Entscheidung der Botschafterkonferenz vom 8. November 1920 auszuführen und hat die Auslieferung des Artilleriematerials von Küstrin, Boyen und Königsberg aufgeschoben. Was die Reichswehr anbelangt, wird die deutsche Regierung aufgefordert, die Abstimmung des neuen Reichswehrgesetzes zu beschleunigen, welches gegenwärtig dem Reichstag vorliegt, nachdem sie die nötigen Aenderungen vorgenommen hat, um dieses Gesetz in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag zu bringen, insbesondere was die Wehrpflicht anbelangt, welche sowohl gegenüber den Staaten wie gegenüber dem Reich aufzuheben ist. Diese Entscheidungen sollen vor dem 15. März getroffen werden, um so die Einzelheiten der Organisation der Reichswehr (eine Armee von 100 000 Mann) in Uebereinstimmung mit dem Friedensvertrag zu bringen. Insbesondere ist der Ueberschuß an Offizieren und Beamten der Zentralverwaltung aufzuheben. Diese Anordnungen sollen vor dem 15. April 1921 getroffen werden.

Zu den Provinziallandtagswahlen.

Der erweiterte Ausschuß der Kölner Zentrumspartei hat sich in seiner letzten Sitzung mit der Wahl zum rheinischen Provinziallandtag befaßt. Es wurde beschlossen, mit Rücksicht auf die Aenderung des Wahlverfahrens eine Einheitsliste des Zentrums für den ganzen Regierungsbezirk Köln aufzustellen, in der die Namen der für den Stadtkreis Köln in Frage kommenden Bewerber aufgeführt würden.

Wohnungsfragen.

Berlin, 31. Jan. Im Wohnungsausschuß des Reichstages wurde am Freitag das kommende Mietausgleichsgesetz behandelt, über das bereits Arbeitsminister Brauns berichtete. Reichsregierung und Reichsrat bringen getrennte Vorlagen ein: Preußen wünscht einen Aufbau auf die Grundsteuer, der Reichsrat eine 5proz. Mietsteuer. Abg. Dr. Mumm (Dn. Vp.) und nach ihm mehrere andere Redner beklagen die bisherige Verzögerung der Vorlage und das Verlangen einer Ueberhastung in letzter Stunde. Hierauf wurde über den Bau von Bergmannswohnungen verhandelt. Ministerialrat Dr. Glaß teilte mit, daß auf Grund der Kohlenabgabe im Ruhrgebiet eingegangen sind: Januar bis September 1920: 348 599 000 Mk., bis 31. Dezember 1920 schätzungsweise 476 Mill. Mk., 1921 voraussichtlich 512 Mill. Mk. Eingegangen sind im ganzen Reich (ohne Aachen und Ober- und Niederschlesien): bis September 1920: 492 Mill. Mk., bis 31. Dezember 1920 schätzungsweise 672 Mill. Mk., 1921: 735 Mill. Mk. Zuschuß erhielten im Ruhrgebiet 5600 Wohnungen, davon 1150 fertige, 3898 im Bau, 550 noch nicht angefangen. Aus Werksmitteln wurden im Ruhrrevier 3765 Wohnungen gebaut, von denen 1848 Wohnungen bereits bezogen und bis 1. April 1921 bezugsfertig sind . Im Deutschen Reich wurden 16 228 Bergmannswohnungen, davon 4431 Werkswohnungen erbaut.

Zur Wahlarbeit der Frauen.

Als Material für Rednerinnen sind von den weiblichen Zentrumsabgeordneten folgende 6 Vorträge zusammengestellt:

1. Die Politik des Zentrums (für Versammlungen, in denen nur eine Frau als Rednerin vorgesehen).
2. Frauenpflichten im öffentlichen Leben (für gemeinsame Männer- und Frauenversammlungen).
3. Frauen und Mütter, wählt Zentrum! (Frauenversammlung).
4. Die Erziehung unserer weiblichen Jugend (Elternversammlung).
5. Die Zentrumsjugend, unsere Hoffnung (Jugendvortrag).
6. Die Frauen im Zentrum. (Für ländliche Bezirke).

Diese Vorträge sind gegen Nachnahme von je 50 Pfg. und Porto vom Sekretariat des kath. Frauenbundes Deutschlands, Berlin W 57, Winterfeldstraße 5/6 und Köln, Roonstraße 36 zu beziehen. Vom Zentrumssekretariat sind Frauen-Flugblätter zu erhalten.

Evangelische Zentrumsfreunde!

In der Essener Volkszeitung lesen wir folgenden Aufruf.

Der deutsch-nationale „Reichsbote" hat uns als Verräter an unserm Glauben bezeichnet. Aus dem gesamten deutsch-nationalen Lager hallt das Echo wieder. In Empörung über eine derartige Kampfesweise hat ein Kreis an hervorragender Stelle stehender Evangelischer mich beauftragt, Eure Meinung und vor allem Eure Anschrift umgehend zu erbitten. Wir planen kein evangelisches Seitenstück zu dem deutsch-nationalen Katholikenausschuß. Derartige auf Stimmenfang berechnete Methoden überlassen wir den Deutschnationalen. Wir wissen uns auch an Zahl stark genug, und unser Einfluß auf die Partei ist in einem solchen Grade vorhanden, daß wir eines besonderen Ausschusses nicht bedürfen. Angesichts der schamlosen Verdächtigungen aber gilt es, einmütig und geharnischt Protest zu erheben.

Die Quelle des Uebels liegt außer bei den Deutschnationalen beim Evangelischen Bund. Die gesamten deutschen evangelisch Organisationen müssen wir mobilmachen, damit sie endlich Farbe bekennen, wie sie sich zu den Treibereien von diesen beiden Seiten stellen. Mit gewundenen Erklärungen und diplomatischen Gesten lassen wir uns diesmal nicht abspeisen. Die Zeitungen, die aus den sog. trüben Quellen gespeist werden, gibt es unverzüglich abzubestellen. In der Zentrumspresse haben wir erstklassige Organe, die nicht nur unserer politischen Gesinnung entsprechen, sondern die auch lebendigen Anteil nehmen an unserer Bewegung und Mitarbeit.

Im Auftrage gez.: Otto Timmermann, Berlin W. 8, Französischestraß 62 II.

Von der französischen Presse im Elsaß.

Die in französischer Sprache erscheinende radikale „Depeche de Strasbourg" kündigt an, daß sie vom 1. Februar nur noch wöchentlich erscheint. Als Begründung gibt das Blatt u. a. an:

„Wenn ein Blatt weder das Organ einer Finanzgruppe noch einer Interessentengruppe ist, kann es nicht bestehen ohne Inseratengeschäfte, besonders da auch im Elsaß die französische Sprache nicht verbreitet genug ist."

Die einheimische, deutsch geschriebene elsässische Presse kommt sichtlich gut fort, es sind sogar in letzter Zeit neue Unternehmungen ins Leben getreten, bei dem heutigen wirtschaftlichen Verhältnis ein Wagnis, das aber zu gelingen scheint. Neben der Familienzeitschrift „Mein Elsaßland", die einen großen Aufschwung genommen hat, erscheint eine neue Monatsschrift für Politik und Kultur „Die Heimat" und nun auch eine doppelsprachige Zeitschrift für Kommunalpolitik.

Die titelsüchtige Republik.

Im Reichsarbeitsministerium des Innern tagte am 25. Januar unter Vorsitz des Staatssekretärs Lewald ein Ausschuß von Vertretern sämtlicher Ministerien des Reichsrates, der Länder, des Reichstages und der Beamtengewerkschaften, der entscheiden sollte, welche Amtsbezeichnungen in Zukunft gelten lassen. Von allen Seiten wurde eine Vereinfachung der Amtsbezeichnungen nachdrücklich verlangt. Der Deutsche Beamtenbund hat sogar entsprechend den 13 Besoldungsgruppen 13 Sammelbezeichnungen vorgeschlagen, die allein im Amtsverkehr benutz werden sollten. Der Vorschlag wurde aber als undurchführbar bezeichnet, weil man für für Lokomotivführer, aBhnmeister, Tierärzte usw. keine allgemeinen Sammelbezeichnungen einführen könne. Gegen weitere Verhandlungen erhoben schließlich die Vertreter des Reichspost- und Reichsverkehrsministerium Widerspruch, weil ihre Ministerien keine Gelegenheit gehabt hätten, die Wünsche ihrer Personalvertretungen zu hören.

Von den Eisenbahnern ist ein Vorschlag eingegangen, der für die Eisenbahner die Summe von 73 verschiedenen Amtsbezeichnungen vorsieht. Da ein großer Teil der Eisenbahner mit diesen bürokratischen Vorschlägen jedoch nicht einverstanden ist, hofft man, daß in ihren Kreisen noch eine andere Auffassung zum Durchbruch kommen wird.

Genugtuung für Eberbach.

Berlin, 31. Jan. Im Auftrage des Generals Ellen, des Oberstkommandierenden der amerikanischen Streitkräfte in Deutschland, erschien beim Reichskommissar für die besetzten Gebiete, der Vertreter des Generals, Oberst Stone, und erklärte, der General wolle sich hierdurch bei der deutschen Reichsregierung und der badischen Landesregierung entschuldigen lassen wegen der von wei amerikanischen Kriminalbeamten versuchten Verhaftung des Deutsch-Amerikamers Bergdoll auf badischem Gebiet. Der General habe u dem Unternehmen, daß er sehr bedauere, keinen Auftrag gegeben und dasselbe nicht gebilligt. Der Auftrag zur Verhaftung des Bergdoll wurde von dem erst kürzlich nach Deutschland gekommenen Provostfeldmarschall in Koblenz gegeben, der glaubte, daß Bergdoll sich in der französischen Zone des besetzten Gebietes aufhalte.

Würdige Volksvertreter.

Zu dem unlängst gemeldeten Reichstagszwischenfall Hoffmann (KPD.) —Hörsing (MSP.) erfährt man aus der Darstellung des Kommunisten und Villenbesitzers Ad. Hoffmann in der „Roten Fahne" noch allerlei liebliche Einzelheiten. Danach hat Hörsing, als Koenen in seiner Rede den Namen Noske nannte, nicht nur das Kosewort „Lausejunge" gebraucht, sondern weiter auch die nicht minder hübschen Bezeichnungen „Hund", Schwein". Der vor Hörsing stehende Abgeordnete Braß habe Hörsing, „dessen Zustand er schon vorher nicht nur erkannt, sondern, wie die anderen, die vor der Rednertribüne standen, schon recht aufdringlich gerochen hatte", durch den Zuruf „zu beruhigen" gesucht: „Sie haben sich wohl heute gerade gekämmt?" Hörsing habe mit der Faust ausgeholt, um Braß ins Gesicht zu schlagen, worauf Braß ihn „mit größter Ruhe" niederdrückte mit den Worten: „Mensch, sind Sie doch wenigstens hier vernünftig, wenn Sie total besoffen sind!" Die Aeußerung Hoffmanns, die diesem die Rüge des mehrheitssozialistischen Präsidenten Löbe eingetragen hat, erklärt Hoffmann als gegenüber den SPD.-Kollegen Hörsings getan, denen er erregt, aber berechtigt zurief: „Führt doch Euren Genossen raus; es ist ja ein Skandal; er ist total besoffen!" Dem Reiz der Hoffmannschen Darstellung wird sich niemand entziehen können.

Kommunist und Villenbesitzer.

Daß auch ein Kommunist sich in dem bösen kapitalistischen Staate sehr wohl fühlt und sich möglichst behaglich einrichtet, ohne an seine weniger gut gebetteten kommunistischen Brüder zu denken, beweist das Beispiel des bekannten Reichenberger Kommunisten Kreibich, der, wie sächsische Blätter melden, sich in Oberrosenthal bei Reichenberg eine Villa gekauft hat, die er sich von einer Reichenberger Möbelfabrik hat luxuriös einrichten lassen. — Theorie und Praxis!

Das Lied von Peter dem Fischer und der treuen Anne-Barbe.

6) Eine Bodenseegeschichte

von Juliana von Stockhausen.

Sie lag im oberen Gaden des Rheintorturmes, ein helles Gemach, wiewohl die hohen Mauern unbehauen und von der Feuchtigkeit angelaufen waren. Das vergitterte Fenster ging zum See, eine verschlossene Tür sperrte den Eingang zu einem Erker, der mit offener Brüstung über den unten brausenden Rhein gebaut war. Man hatte Kissen und Decken in das Gelaß geschafft, Teppiche und Eßgerät. Trug der Hispanier um sie Sorge? Ach, wollte er eine Buhle im Kerker hegen? Bitteres, tolles Lachen schüttelte sie wie ein Krampf. „O schaudervolles Possenspiel! Peter, Peter! sie wollen der Anne-Barbe schlimmere Folter als Feuer und Eisen tun — und du kannst ihnen nicht wehren! Peter — Peter — komm zu mir und hilf der Anne-Barbe."

Nur das Echo höhnte von den Wänden.

Sie ging ans Fenster, spähte, den Kopf an die Gitterfenster gepreßt, hinaus. Fern, wo Himmel und Wasser schimmernd verschmolzen, flogen wie silberne Bälle die Möven — Glückselige Möven! Sie stößt sich im Kerker die Schwingen wund. Stumm glitt sie nieder, hockte in sich versunken, erstarrt. Keine Tränen mehr in den ausgedörrten Augen, von Qual die Lippen gesprungen — Peter — Peter — — Stunden rannen wie Tropfen in das Meer der Trauer.

Gespenstige Schatten kroch der Abendnebel vom Wasser empor ins Gelaß. — Jung war Anne-Barbe — mußte so lang noch leben — immer allein im Turm!

Wieviele Stunden hat der Tag und die Nacht? Wieviele Tage und Nächte hat das Jahr? und wieviel Jahre ihr Leben? — — —

„Peter — Peter — so hilf du mir! Hilf mir Peter!" Auf den feuchten Steinen kniend, flehte Anne-Barbe zu dem Toten. „Hast eine lieb gehabt — Anne-Bärbel hat sie geheißen. — Komm zu dem Anne-Bärbele — komm lieber Peter!" Sie sank in sich zusammen, geschlossenen Auges, — träumte seinen Kopf in ihrem Schoß, strich mit linden Händen — — O gräßliches Nichts! Gellend hallte ihr verzweifeltes Schreien an den nackten Mauern wider. —

„Peter, Peter!" Schlug mit den Händen auf die Steinfließen, raufte das Haar, jammerte „Peter"!

Der Tag warf sein strahlendes Licht in die düstere Kammer, Anne-Barbe erwachte, zusammengebrochen, zerstört, stumpf und starr. —

Stunden lag sie wie tot. Dann begannen lichte Träume um sie her zu gaukeln. Das Boot ging auf und ab — was sang sie doch? Er streichelte ihre Füße wie eine Mutter ihr Kind! „Bisch fin un suber, wie a Bildstöckel", so lieben Klang hatte des Peters Stimme. — Eine Traube verzehrten sie zusammen, bis es Ave läutete. — — Ave — es läutete vom Münster, von Sankt Stefaen, von den Schotten und Zofingr Frauen.

„Gegrüßt seist du Maria, Mutter der Gnaden, der Herr ist mit dir, gebenedeit bist du unter den Weibern und gebenedeit die Frucht deines Leibes, Jesus! Heilige Maria, Mutter Gottes, bitt für uns arme Sünder, jetzt und in der Stunde unseres Todes — —"

Der Mond fiel ins Gelaß. Schmal, ein wenig nach vorn gebeugt von nachlässiger Hoffart, stand ein Mann im Licht.

„Wer bist du?" fragte Anne-Barbe, Traumtränen machten sie blind. —

Der Mann kniete neben Anne-Barbe, faßte ihre Hand und spielte damit.

„Lieb war der Peter —" murmelte Anne-Barbe — „ist die erst Traub im Jahr, sonst kriegt sie der Herr Abt, heut schenk ich sie dir! Süß war die, ja.

Warum war dem Peter sein alt, geflickt Netz viel glänzender als meine neuen Netze? Mich hat er darin gefangen —"

Der Mann küßte Anne-Barbes Hände, seine Lippen brannten. —

Lieblich ist das Mädchen, wahrlich! Kaum kennt er eine, die so zart wie diese Blüte duftete.

Anne-Barbe stöhnte, wurde unruhig. „Bist du kommen, Peter? Ist mehr Seligkeit bei mir, denn im Himmel?!"

Heißer küssen die dunklen Hispanierinnen als die Sonne im Zenith des Mittags, süß aber ist die Treue der blonden Mädchen, die wie Madonnen sind. — —

„Aa — schöne Anne-Barbe, santa Madonna! amo te! amo te! verlange nach dir, nach dir, du Blonde. —"

Sein Mund lag auf dem Anne-Barbes. — —

„Laß — Laß — wehrte das Mädchen. „Tu mir nichts zu leide! Ich bitt dich, tu mir nichts zu leide. —" Aengstlich umklammerte sie seine schmale Hand.

Er lächelte, richtete Anne-Barbe etwas auf, koste ihre gequälten Glieder. —

Seltsam in der Tat war diese Liebesstunde! Hatte er das Mädchen solang der gräßlichen Einsamkeit überliefert, sie sich gefügig zu machen, nun bezwang ihn ihre Hilfsbedürftigkeit.

„Keine Angst! mujer hermosa! Amante. —"

Sie sah ihn traurig an, kaum begreifend, wer es war, der sie hielt.

„Ueberm Hohentwiel stand der Stern, war wie blaues Feuer!"

„Querida — amante! Du bist ein Stern! Ich liebe dich!"

„Warum bin ich so allein?" klagte sie. „Ich will auf den See. — Dumpf ist hier die Luft! Laß uns auf den See gehen." —

Er legte Anne-Barbe zurück. Sie hatte recht, erstickend lag die Schwüle der Sommerglut in dem Gelaß. Er stand auf und erschloß die kleine Tür zum Erker. Nachtluft strömte herein, der Ritter kehrte zu Anne-Barbe zurück.

Sie hatte sich aufgerichtet und starrte ihn an. „Ich kenne dich," sagte sie klar. „Du magst die Tür öffnen, es bleibt doch dunkel hierinnen — es riecht nach Blut! Du hast blutige Hände!

„Geh — Geh — fasse mich nicht an! Du hast den Peter umgebracht. Ich kann dich nicht sehen. — Geh!"

Alfonso lachte. „Muches mercedes! Süße Törin — laß die Toten ruhen! Du bist jung und mein Blut ist lüstern nach deiner Schönheit! Komm süße Madonna, laß mich dich küssen." —

Sie fuhr mit derselben klaren Stimme fort: „Du hast den Peter ermordet, der war mir lieber als mein eigen Fleisch und Blut!"

„Süße — harmosa! querida! Amante!"

Sie rang mit brechenden Gliedern von ihm los. „Tus nicht! Alfonso — sei einmal gnädig! Tu einmal eine gute Tat, stoß mir dein Messer ins Herz, dann will ich bei Gott für dich beten — — Ich mag nicht leben!"

„Du mußt leben, ich will dich besitzen, süße Madonna!"

Er zwang Anne-Barbe in seine Arme, jähe Glut preßte seine Lippen auf ihren Mund, ihre Wange, ihr Haar. „Du — Du —"

Sie lag reglos! Aber alle Sinne überwach. Schemenhaft glitt ihre Kindheit empor, sie spielte am Strand mit einem Fischerbuben — ihre Mutter lag auf der Totenbahre — bei den Zofingerfrauen betete man das Ave — sie stickte Seide auf Linnen — strickte Netze — da kam der Peter — — liebster, liebster Peter, ich komme zu dir. —

Irr hörte sie die glühenden Worte des Spaniers.

Durch die offene Erkertür drang das Rauschen des Rheins — „Frei — Frei — die Melodei." —

„Ich komme, Peter," rief Anne-Barbe. Sie riß sich los, einen Augenblick taumelte der Ritter zurück. — — Sie gewann die Türe! Schwang sich über die Brüstung, stand groß, vom Mond umglänzt an der Mauer — — stürzt hinab. — —

Als die Sonne aus rosigen Wolken stieg — silberne Bälle die Möven im Blau des Himmels flogen, trugen die grünen Wellen des Rheins Anne-Bares toten Leib. — —

Und die Sonne warf Goldnetze über die schimmernde Flut

Ende.

Stadt-Nachrichten.

Neuß, 1. Februar 1921.

Nach den Ausführungsbestimmungen zum Reichsversorgungsgesetz vom 12. Mai 1920 findet eine Umwandlung bedingter Rente nach Paragraph 25 des Mannschaftsversorgungsgesetzes A in Uebergangsgeld (Paragraph 32 d. R. V. G.) nur auf Antrag der Bezugsberechtigten statt. Die Bezieher bedingter Renten — das sind solche Personen, die wegen eines nicht versorgungsberechtigten Leidens infolge dringender Bedürftigkeit Rechte beziehen — werden daher gut tun, ihre Anträge auf Bewilligung von Uebergangsgeld alsbald beim zuständigen Versorgungsamt anzubringen. Der Antrag muß innerhalb eines Jahres nach der Entlassung und wenn die Entlassung vor dem 1. April 1920 erfolgt ist, spätestens bis zum 31. März 1921 bei den Versorgungsämtern eingegangen sein. Wird ein Antrag auf Bewilligung von Uebergangsgeld nicht gestellt, so wird die bedingte Rente nach den bisherigen Bestimmungen weiter gezahlt.

Die Westdeutsche Verkehrskommission des Verbandes reisender Kaufleute Deutschlands hielt am 15. Januar in der Handelskammer in Essen eine Sitzung ab, an der die Vertreter sämtlicher Sektionsverbände und einer Anzahl Handelskammern teilnahmen. Es wurden folgende, auch den hiesigen Bezirk interessierende Anträge beschlossen:

Die Eisenbahndirektionen Köln und Elberfeld werden gebeten, 1. den Zug E 341 (ab Düsseldorf 6,45 nachm., in Barmen-N. 7,44 nachm.) wieder von Aachen wie früher abgehen zu lassen und mindestens bis Hagen durchzuführen. 2. Den Gegenzug E 342 (ab Barmen-N. 7,12 vorm., in Düsseldorf an 8,13 vorm.) von Hagen mit Aufenthalt in Schwelm ab zu führen und alsdann nach Aachen weiter zu führen

In der Begründung heißt es u. a.:

Zu 1. Der Zug E 341 (jetzt tab Düsseldorf 5,45 nachm. früher ab Aachen 4,40 nachm.) war eine der besten Nachmittagsverbindungen der Vorkriegszeit von Aachen—Rheydt—M.Gladbach nach Düsseldorf, dem Wuppertal, Hagen mit Anschlußstrecken und Arnsberg-Kassel. Leider fiel derselbe dem Kriege zum Opfer und wurde erst im Laufe der Zeit teilweise wieder eingeführt. Die Gründe, welche damals zur Einführung maßgebend waren, bestehen auch heute noch; es erübrigt sich deshalb, solche noch mal auszuführen. — Der Gegenzug E 342 (ab Barmen 7,12 vorm.) ist verlegt worden, würde aber bei der vorgeschlagenen Aenderung den großen Vorteil haben, daß ein Anschluß für Neuß—M.Gladbach, Rheydt und Aachen an die D-Züge von Hamburg, Berlin, Lennep, Dortmund und Opladen geschaffen würde, der jetzt fehlt. Der Zug könnte auch die Berliner Post mitbringen, die in den letztgenannten Städten viel zu spät ankommt, wodurch dem Handel und der Industrie empfindliche Nachteile erwachsen.

Die Eisenbahndirektionen Köln, Elberfeld und Essen werden gebeten, 1. den früheren E-Zug Köln-Dortmund ab Köln 6,00 vorm. M. E. Z., an Dortmund gegen 9,00 vorm., wieder einzulegen; 2. einen E-Zug Dortmund—Köln über Essen—Duisburg—Düsseldorf, welcher Dortmund gegen 6 Uhr nachm. verläßt, neu einzulegen.

Begründung: Zu 1. Sehr vermißt wird der seit vielen Jahren bis gegen Ende 1918 gefahrene, seitens der rheinischen Geschäftswelt außerordentlich stark frequentierte E-Zug Köln-Dortmund ab Köln 6,00 vorm., an Dortmund gegen 9,00 vorm. Die Wiedereinlegung dieses E-Zuges ist von außerordentlich wirtschaftlicher Bedeutung und würde auch eine nicht unerhebliche Entlastung des D 1 herbeiführen.

Zu 2. Von 4,55 nachm. bis 9,10 besteht keine direkte Eilzug-Verbindung zwischen Dortmund—Köln über Essen—Düsseldorf, auch nicht über Warne—Oberhausen, welches von der reisenden Geschäftswelt namentlich der Städte Bochum, Essen, Duisburg, Düsseldorf, Neuß und Köln als außerordentlicher Mangel empfunden wird. Es wird deshalb gebeten, eine E-Zugverbindung zwischen Dortmund—Köln über Essen—Düsseldorf, welche Dortmund gegen 6 Uhr nachm. verläßt, einzulegen.

Die Eisenbahndirektionen Elberfeld und Essen werden gebeten, die früheren Eilzüge E 88 und E 395 direkte Züge Düsseldorf—Dortmund, Ankunft in Dortmund gegen 9,27 vorm. und Abfahrt von Dortmund gegen 7,53 vorm. wieder einlegen zu wollen. — Auf der Hinfahrt ist ein sofortiger Anschluß nach Bochum herzustellen.

Begründung: Die Verbindungen zwischen Dortmund und Wuppertal sind die denkbar ungünstigsten und bedürfen dringend einer Verbesserung. Im Jahre 1914 verkehrten auf dieser Strecke fünf Eil- und D-Zugpaare, heute nicht ein einziges Paar. Die Personenzüge benötigen für die 57 Kilometer lange Strecke eine Fahrzeit von 2¼ Stunden. Die jetzt fahrenden P.-Züge sind überfüllt, sodaß die Rentabilität nicht in Frage kommen kann.

Novella. Verein kath. Kaufleute. Der für Mittwoch, den 2. Februar angesetzte Familienabend muß ausfallen. Statt dessen findet Kegeln statt. Ein neuer Zeitpunkt für den Familienabend wird noch bekannt gegeben.

Eifelverein. Unsere Mitglieder werden auf den heute stattfindenden Vereinsabend freundlichst hingewiesen.

Der Städtische Männergesangverein und Damenchor, der in früheren Zeiten stets auch in seinen „Liedertafeln" der Mittelpunkt der Pflege fröhlicher, vornehmer Geselligkeit war, hat es nach langer Pause trotz aller Lokalschwierigkeiten am Samstag abend ermöglicht, seine Mitglieder mit ihren Familienangehörigen zu einem Gesellschaftsabend im Stadtgarten-Restaurant zu vereinigen. Seiner Tradition getreu bot der Verein eine Reihe gemischter Chöre, Frauenchöre und Solovorträge, die alle mit Geschmack ausgewählt und wirkungsvoll vorgetragen, sehr gefielen. Als Solisten machten sich verdient Frau Schmitz-Grimmer (Sopran), Frl. Maria Brück (Alt), sowie Herr Werner H. Schmitz (Tenor). Als Dirigent und am Flügel war unermüdlich tätig Herr Musikdirektor Helmich, dem nicht zum wenigsten der Erfolg des schönen Abends zuzuschreiben ist. Zwei Singspiele wurden so drollig gemimmt und flott gesungen, daß der Erfolg durchschlagend war.

Doktorpromotion. Herr Albert Kreiner, Sohn des Kaufmannes Wilhelm Kreiner, erwarb sich auf Grund einer staatswissenschaftlichen Arbeit bei der Universität Bonn den philosophischen Doktorgrad.

Freigabe der Einfuhr von ausländ. Schmalz. Aus Berlin wird berichtet: Von den zuständigen Stellen ist nunmehr die Freigabe der Einfuhr von ausländischem Schmalz, die bereits auf der Dresdener Konferenz der Ernährungsminister grundsätzlich in Aussicht genommen war und schon am 1. Februar in Kraft treten sollte, endgültig beschlossen worden. Die Freigabe dürfte indessen nicht vor 14 Tagen erfolgen. Auch bezüglich der Einfuhr von Fleisch seien Erleichterungen in Aussicht genommen, ohne daß über den Umfang und den Termin etwas gesagt werden kann.

Auf einen frühen Winter scheint, wenn nicht alle Anzeichen trügen, ein zeitiges Frühjahr zu folgen. Die letzten Tage hatten wir eine für Ende Januar außerordentlich milde Temperatur. Das Strauchwerk treibt schon grüne Blättchen und der Rasen sieht frisch grün aus. Im Schatten stieg die Temperatur auf 11 Grad, und im Sonnenschein war es wohlig warm. Aus Ems wird gemeldet, daß der Goldregen in den Anlagen der Kurparks in voller Blüte steht.

An der gestrigen Kölner Börse wurden bezahlt: für englische Noten (1 Pfund Sterling) 236—238 Mark; französische Noten (100 Franken) 431—434½ Mk.; belg. Noten (100 Franken) 448—454 Mark; holländische Noten (100 Gulden) 2075—2100 Mark; amerikanische Noten (1 Dollar) Scheck 61—61¾ Mark, Kabel 61—62 Mark; schweiz. Noten (100 Franken) 950—970 Mark.

Keine Kohlenpreiserhöhung für Rheinland-Westfalen. Die Regierung versagte ihre Genehmigung zu der vom Rhein.-Westf. Kohlensyndikat geforderte Preiserhöhung um 25 Mark die Tonne.

Ausfall von durchlaufenden Wagen. Die im Pz. 221 (ab Neuß 11.25 Uhr, an Krefeld 11.56 Uhr) geführten durchlaufenden Wagen Berlin-P.—Düsseldorf—Neuß—Krefeld fallen erstmalig in der Nacht vom 31. Januar zum 1. Februar und die im Pz. 332 (ab Krefeld 5.21 Uhr, an Neuß 5.47 Uhr) geführten durchgehenden Wagen Krefeld—Neuß—Düsseldorf—Berlin-P. fallen erstmalig am 1. Februar aus.

Das Rauchverbot für Jugendliche. Immer wieder werden Klagen laut über das Zunehmen des Tabakrauchens von Jugendlichen. Es wird daher an die Oberpräsidial-Polizeiverordnung vom 21. Februar 1918 erinnert, die jugendlichen Personen unter 16 Jahren das Tabak- und Zigarettenrauchen auf öffentlichen Verkehrsstraßen und in öffentlichen Räumen verbietet. Ferner ist es verboten, an diese Jugendlichen Tabak, Tabakpfeifen, Zigarren, Zigaretten und Zigarettenpapier zu verkaufen oder im Gewerbebetriebe abzugeben. Eine Uebertretung des Verbotes wird mit Geldstrafe bis zu 60 Mark, im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft. Die gesundheitlichen Nachteile, die sich Jugendliche durch Tabak- und Zigarettenrauchen selbst zuziehen, sind so erheblich, daß nicht selten schmerzende längere Krankheiten, oder frühes Siechtum als Folgen dieser unsinnigen Leidenschaft zu verzeichnen sind.

Ankleben von Plakaten. Aus Anlaß der bevorstehenden Landtagswahl macht die Polizeiverwaltung darauf aufmerksam, daß das Ankleben von Plakaten nur an den dazu bestimmten Stellen — Plakatsäulen — gestattet ist. Nach dieser Richtung hin wird scharfe Kontrolle geübt werden. Wer Zettel oder Plakate an den dafür nicht vorgesehenen Stellen anbringt, macht sich nicht nur strafbar, sondern ist auch für den entstehenden Schaden haftbar.

Polizeibericht. 48 Pfund Tabak und 65 Pfund Kaffee wurde auf der Lokomotive eines Personenzuges, der von der Grenze kam, beschlagnahmt. — Festgenommen wurde eine Person wegen Veranstaltung einer Schlägerei und Trunkenheit. — Auf der Niederstraße wurde ein Schaufenster eingeschlagen und mehrere Paar Schuhe gestohlen. — Festgenommen wurde ein Hilfsdreher aus der Kolpingstraße, der in Düsseldorf eine Schreibmaschine gestohlen hat und eine zweite Schreibmaschine unter Vorspiegelung falscher Tatsachen zu erschwindeln versuchte. — Auf der Rheydterstraße wurde in der Nacht vom 29. zum 30. Januar aus einem Stall ein Doppelpony gestohlen. Beschreibung: brauner Wallach, 9 Jahre alt, hinten weiten Gang. Sonst keine Kennzeichen. Ferner ein Dogcart, braun angestrichen. Das Pferd trägt schwarzes Geschirr.

Kunst und Leben.

Goethes Trauerspiel Clavigo, das in dieser Woche am Mittwoch und Donnerstag von der Rheinischen Landesbühne in der Oberrealschule aufgeführt wird, gehört nicht zu den sog. Reportoirstücken. Umsomehr wird es interessieren, dieses seltsame Stück auf der Bühne zu sehen, das Goethe sich im Alter von 25 Jahren von der Seele geschrieben hat. Denn es ist ein Selbstanklagedrama, entstanden unter dem Eindruck der Episode von Sesenheim und der unvergeßlichen Erinnerung an die verlassene Friederike Brion, der gegenüber Goethe sich schuldig fühlte. In einer einzigen Woche, wie aus einem Guß, war das fünfaktige Werk fertig, vielleicht das bühnenwirksamste, das Goethe geschaffen hat. Bei seinem Erscheinen erregte „Clavigo" um so größeres Aufsehen, als Goethe sich, mit Ausnahme des Ausganges des Dramas, eng an einen Unfall angeschlossen hatte, der sich kurz vorher in Spanien ereignet hatte und der auch in Deutschland bekannt geworden war. Die Personen, abgesehen von der unglücklichen Braut Clavigos, lebten noch, waren im Drama mit ihren unveränderten Namen genannt und einer der Beteiligten, Beaumarchais, der Bruder der Braut, wohnte sogar einmal einer Aufführung in Weimar bei. Die Vorstellungen beginnen pünktlich um 7½ Uhr, Kinder werden nicht zugelassen, und die großen Kinder, soweit es sie betrifft und die leider immer wieder dazu Anlaß geben, werden im Interesse der ernsthaften Besucher daran erinnert, daß es sich um ein Trauerspiel handelt.

Kunstverein für die Rheinlande und Westfalen. Auf Wunsch vieler rheinischer Kunstfreunde wird die „Ausstellung Alter Meister aus Düsseldorfer Privatbesitz" dank dem Entgegenkommen der beteiligten Kunstmaler bis Mitte Februar verlängert. Von dem vergriffenen Katalog ist eine vervollständigte 2. Auflage erschienen, dessen Besitz infolge der vielen, wertvollen Ergänzungen auch den Käufern der ersten Auflage willkommen sein wird.

Aus dem Landkreise.

Dormagen, 31. Jan. Nach dem Stande vom 1. Jan. 1921 ist die Zahl der Fernsprechanschlüsse in Dormagen auf über 100 gestiegen. Infolgedessen erhöht sich vom 1. April 1921 ab die von den Teilnehmern des Fernsprechnetzes in Dormagen für Anschlüsse bis zu 5 Kilom-Entfernung von der Vermittelungsanstalt zu zahlende Pauschgebühr von 400 auf 480 Mark jährlich. Für Anschlüsse auf mehr als 5 Kilometer Entfernung sind außerdem die bestimmungsmäßigen Zuschläge zu entrichten. Teilnehmer, die bisher die niedrigere Pauschgebühr gezahlt haben, sind nach den Paragraphen 3 und 5 der Fernsprechgebühren-Ordnung vom 20. Dezember 1899 in der durch das Gesetz vom 6. Mai 1920 geänderten Fassung (Reichsgesetzblatt S. 894) berechtigt, ihre Anschlüsse zum 1. April 1921 zu kündigen. Die Kündigung muß spätestens am 28. Februar 1921 schriftlich bei dem Postamt in Dormagen vorliegen.

Aus dem Kreise Grevenbroich.

Grevenbroich, 31. Jan. Am Mittwoch, 2. Febr., nachm. 3 Uhr, findet im Saale des Alten Schlosses hierselbst eine Versammlung der Lehrer und Lehrerinnen des Kreises und der weitern Umgegend statt zwecks Stellungnahme zur Lehrerbesoldungsfrage.

Gerichtliches.

M.Gladbach, 29. Jan. Strafkammer. Ackerer Josef Kn. aus Speck bei Grevenbroich soll im Okt. vor. Jahres beschlagnahmtes Brotgetreide und Hafen bei Seite geschafft und bei Ueberschreitung der Höchstpreise nach Düsseldorf verkauft haben. Die beiden Metzger Pet. H. und Kaufmann Wilh. St. aus Düsseldorf gaben heute zu, 110 Zentner Hafer und 10 Zentner Weizen von Kn. gekauft zu haben. Sie hätten nur Hafer für ihre Pferde kaufen wollen, weil solcher in Düsseldorf nicht zu haben war, den Weizen hätten sie dazu nehmen müssen. Sie hätten für den Weizen 500 und den Hafer 300 Mark für den Doppelzeniner bezahlt. Kn. bestreitet alles und behauptet, es müsse ein Racheakt vorliegen. Das Getreide wurde in der Gegend bei Neuß beschlagnahmt und der Allgemeinheit wieder zugeführt. Wegen der großen Schädigung der Allgemeinheit durch das Treiben des Angeklagten glaubte das Gericht auf erhebliche Strafen erkennen zu müssen. Kn. erhielt wegen Beschlagnahmebruch und wegen Höchstpreisüberschreitung 10000 Mark Geldstrafe, außerdem soll der Uebergewinn in Höhe von 245 Mark eingezogen werden. Die beiden mitangeklagten H. und St. erhielten wegen Bruch der Beschlagnahme je 4635 Mark Geldstrafe, evtl. für je 15 Mark ein Tag Gefängnis.

M.Gladbach, 30. Jan. Strafkammer. Die beiden Eisenbahnschaffner Heinr. Br. aus Orken und Jos. E. aus Gindorf hatten den Auftrag erhalten, für Beamten und Angestellten des Wöhlerwerkes in Oberkassel eine Menge Getreide und Mehl zu besorgen. Sie wandten sich an verschiedene Ackerer und kauften bei dem Ackerer Heinr. M. in Allrath und bei dem Ackerer Heinr. C. und Heinr. Sch. in Buchholz insgesamt 28 Zentner Weizen und einen Zentner Mehl. Für den Doppelzentner Weizen bezahlten sie 400 Mark. Die beiden Fabrikmeister Joh. B. und Gustav H. aus Düsseldorf sollten das Getreide verteilen. Die beiden letzten Angeklagten Kraftwagenführer Joh. K. und Kantinenwirt Adolf P. aus Düsseldorf fuhren im September mit dem Auto los, um das Getreide zu holen, wurden aber auf dem Rückwege abgefaßt, das Getreide resp. das Mehl beschlagnahmt. Wegen der erheblichen Mengen, welche bei Seite geschafft wurden, wurde auf erhebliche Geldstrafen erkannt. Urteil: Die beiden Schaffner Br. und E. erhielten je 10000 Mark, die Ackerer M. 100, C. 6000 und Sch. 1500 Mark Geldstrafe, außerdem sollen die Ueberpreise bei M. mit 372, bei C. mit 1872 und bei Sch. mit 495 Mk. eingezogen werden. B. erhielt 6426 Mk. und K. und P. je 1660 Mk. Geldstrafe, H. wurde freigesprochen. Die eventuellen Ersatzstrafen sollen 1 Jahr Gefängnis nicht übersteigen.

Aus Nah und Fern.

Düsseldorf, 31. Jan. Zu einer Mordtat in den Kiesgruben an der Aachener Straße wird geschrieben: Die Angaben über einen in den sogenannten schwarzen Bergen aufgefundenen ermordeten Unbekannten sind wie folgt zu ergänzen: Der Ermordete hat mehrere tödliche Stiche mit einem langen Messer oder stiletartigen Gegenstand erhalten, welcher über 9 Zentimeter lang war. U. a. ist ein Stich von rückwärts durch den Hals geführt und hat die Schlagader verletzt, ein anderer hat Lunge und Herz getroffen. Auf dem rechten Unterarm hat der Tote folgende Tätowierungen: Helm, daneben Jahreszahlen 1900 bis 1903, darunter Pferdekopf über gekreuzter Lanze und Säbel, daneben 9. D.-Rg. 4. Esk., darunter J. H. (wahrscheinlich die Anfangsbuchstaben seines Namens), darunter Metz. Der Tote ist nicht 30, sondern, wie aus der Tätowierung hervorgeht, mindestens 40 Jahre alt. Wie bereits feststeht, muß die Tat in den frühen Abendstunden ausgeführt worden sein und zwar nicht am Fundorte der Leiche.

Düsseldorf, 31. Jan. In der Nacht zum 29. Januar wurden auf der Aachener Straße in der Nähe von Flehe von einem unbekannten Täter auf einen Bewohner von Flehe 6 Revolverschüsse abgefeuert, ohne ihn zu treffen. Anscheinend handelt es sich um einen Raubmordversuch.

Düsseldorf, 31. Jan. Oberlandesgerichtsrat Marx, der Vorsitzende der katholischen Schulorganisation und Mitglied des Reichstags und der preußischen Landesversammlung, ist zum Präsidenten des Landgerichts in Limburg an der Lahn ernannt worden.

Köln, 31. Jan. Eisenbahngüter im Werte von Mark 100000 sind auf der Strecke Arnsberg gestohlen worden. Ein beteiligten Schlosser wurde hier festgenommen.

Köln, 31. Jan. Das Grafengrabe Kriegergedächtnismal im Dom für die Gefallenen der Dompfarre und der Dombauhütte wurde gestern abend durch den Erzbischof feierlich eingeweiht. Dompropst Dr. Middendorf hatte zuvor in seiner Predigt als die Grundgedanken für die Schaffung des Denkmals bezeichnet: Dankbarkeit, Glaube, Pflichterfüllung. In diesem Sinne solle es auch auf die Lebenden und auf die kommenden Geschlechter fortwirken. An den Weiheakt schloß sich eine Verlesung der auf der Tafel verzeichneten Namen der Gefallenen. Die Feier war umrahmt von Gesängen eines Knabenchores.

Köln, 31. Jan. Von einer Kölner Vereinigung ist betreffend den Preisabbau an die Reichsstelle für Speisefette in Berlin geschrieben worden, worauf gestern eine Antwort einlief, in der es u. a. wörtlich heißt: „Wir weisen bei dieser Gelegenheit darauf hin, daß das Einfuhrverbot von Kondensmilch noch so lange bestehen bleiben muß, bis die im Besitz der Kommunalverbände und Fettverteilungsstelle befindlichen Vorräte dem Verbrauch zugeführt worden sind. Sobald dies erfolgt ist, kann mit der allgemeinen Freigabe der Einfuhr gerechnet werden." Hieraus geht hervor, daß die Reichsstelle eine Verbilligung der Milch befürchtet, uevor die zu hohen Preisen von den Kommunalverbänden und Fettversorgungsstellen eingekaufte Kondensmilch abgesetzt ist.

Köln, 31. Jan. Der Kreistag des Landkreises Köln befaßte sich in seiner gestrigen Sitzung mit der Frage der Eingemeindung der Bürgermeisterei Worringen nach Köln. Es wurde einstimmig folgende Entschließung angenommen: Der Kreistag Köln-Land erhebt aufs entschiedenste Einspruch dagegen, daß die Stadt Köln mit der Bürgermeisterei Worringen Eingemeindungsverhandlungen ohne Hinzuziehung des Kreises gepflogen hat. Der Kreis Köln-Land wird durch die Eingemeindung aufs schwerste geschädigt. Der Kreistag fordert, daß die weitern Verhandlungen betreffend die Eingemeindung Worringens in Gemeinschaft zwischen Vertretern der Stadt Köln, des Kreises Köln-Land und der Bürgermeisterei gepflogen werden.

Köln, 31. Jan. Wie der K. Ztg. von zuständiger Seite mitgeteilt wird, ist die von einem Nachrichtenbüro verbreitete Meldung, die Interalliierte Rheinlandkommission sei augenblicklich damit beschäftigt, ein Verzeichnis der Banken im besetzten Gebiet und ihrer Bestände aufzustellen, falsch. Die an diese Falschmeldung geknüpften Befürchtungen sind damit natürlich hinfällig.

Köln, 1. Febr. Wie wir hören, hat der Landrat des Landkreises Köln, Heimann, den Bürgermeister von Worringen, Seul, seines Amtes enthoben und gegen ihn das Disziplinarverfahren eingeleitet, weil er angeblich in der Eingemeindungsfrage die Interessen seiner Gemeinde Worringen verletzt habe. Dieses Vorgehen des Landrats kommt um so überraschender, als der Landrat selbst wiederholt erklärt hat, daß er gegen die Eingemeindung Worringens selbst keine Einwendungen zu machen habe und der letzte sei, der in die Selbstverwaltung der ihm unterstellten Gemeinden eingreifen würde. Jedenfalls ist seine Maßnahme geeignet, in weiten Kreisen Aufsehen zu erregen.

Lahr, 31. Jan. Ein Landwirt aus der Gemeinde Schönberg und eine Geschäftsfrau in Kuhbach erhielten dieser Tage wegen Steuerhinterziehung Strafbefehle, die sich in einem Falle auf 125000 Mark, im andern Falle auf 113000 Mark belaufen.

Hagen, 31. Jan. Hier sauste ein funkelnagelneuer Kraftwagen, der mit einer Fahrgeschwindigkeit von 70 Kilometer die Straßen durchfuhr, gegen einen Baum. Er ging in Trümmer. Der Besitzer, ein Fabrikant aus Köln, erlitt einen Schädelbruch, ein Herr aus Luxemburg erlitt eine Gehirnerschütterung. Er befindet sich in einer Irrenanstalt.

Fulda, 31. Jan. Ein ganzer Waggon Schweine traf für die hiesigen Metzgermeister aus Südslawien ein. Diese bosnisch-serbischen Borstentiere, die an der Grenze geschlachtet worden waren, zeigten einen Fettzustand, wie er bei unsern Schweinen nur selten beobachtet worden ist.

Zentrums-Parteinachrichten.

Sekretariat: Glockhammmer 34 I. Fernruf 683. Sprechstunden: morgens 8—11, nachm. 4½—7 Uhr. Samstags nur vormittags.

Damen und Herren, welche auf dem Boden der Zentrumspartei stehen und zur tätigen Mitarbeit bereit sind, sind zu den Bezirksversammlungen frdl. eingeladen.

Für den 6. Bezirk

findet am Mittwoch, den 2. Februar, abends 8 Uhr im Lokale Heinrich Koch, Breitestrae 23, eine sehr

wichtige Versammlung sämtlicher Vertrauenspersonen

statt, wozu ebenfalls alle diejenigen Damen und Herren erscheinen mögen, die zu wirklicher Mitarbeit bei den bevorstehenden Wahlen entschlossen sind.

Zum 6. Bezirk gehören: Breitgasse, Breitestraße (von 2—76 und von 1—105), Kanalstraße, Erftstraße (von 62 bis Schluß), Grünstraße, Hochstraße, Kaiser-Friedrichstraße (von 80 bis Schluß), Mittelstraße, Sternstraße (von 61 bis Schluß und von 84 bis Schluß).

Frankfurt, 31. Jan. Vor einigen Tagen spielten junge Burschen am Peterstor in der Anlage Fußball. Der Ball flog einem 70jährigen Kolonialwarenhändler an den Kopf. Der betagte Mann fiel zu Boden, trug Arm- und Beinverletzungen sowie einen Schädelbruch davon, dem er jetzt erlag.

Freiburg, 31. Jan. Weihbischof Dr. Knecht ist heute früh sanft entschlafen.

Straßburg, 31. Jan. 30 japanische Studenten werden sich in Straßburg niederlassen, um dem Studium an der Universität obzuliegen.

Kleine Nachrichten.

Die Forderungen der Türkei.

Konstantinopel, 31. Jan. Mustafa Kemal Pascha hat dem Großwesir mitgeteilt, daß die Regierung von Angora die einzige augenblickliche in der Türkei bestehende sei. Er erwarte eine direkte Einladung der Alliierten und werde dann folgende Bedingungen zur Annahme unterbreiten:

1. Die fremden Truppen müssen sofort die der Türkei gehörenden Gebiete räumen.
2. Die Türkei lehnt es ab, irgend eine Entschädigung zu bezahlen.

Mustafa Kemal fordert demnach die vollständige Abänderung des Vertrages von Sevres.

Brüssel.

Paris, 31. Jan. Entsprechend den Weisungen des Obersten Rates werden sich die Sachverständigen zu einer Konferenz von Brüssel dort wiederum am 27. Februar zusammenfinden. Wie die Havas-Agentur mitteilt, werden auch die deutschen Sachverständigen eingeladen werden. Schon jetzt hätten die intealliierten Sachverständigen untereinander Fühlung genommen, um das Programm für die Verhandlungen auszuarbeiten.

Arbeiter- und Angestelltenbewegung.

Kartell der christl. Gewerkschaften. Eine dringende Sitzung mit ausnahmsweise wichtiger Tagesordnung findet heute abend um 7 Uhr bei Schmitz, Glockhammer, statt. Keine Ortsgruppe wolle unvertreten sein.

Spiel und Sport.

Deutsche Jugendkraft. Spielergebnisse von Sonntag, den 30. Januar: St. Marien 1. Mannschaft — Viersen 1. Mannschaft. Das Spiel wurde bei 0:2 abgebrochen wegen unsachgemäßem Spiel seitens Viersen. St. Marien 2. — Viersen 2. Mannschaft: hier trat Viersen nicht an. Marien 2. Mannsch. tritt hiermit in der Tabelle die 2. Stelle an. Diplomspiele. St. Marien 1. Jug. — Grefrath 1. Jug. 2:0. Holzheim 1. Jug. — Dreikönigen 1. Jug. 0:0. Elsen 2. Jug. — Holzheim 2. Jug. 7:0. Elsen 1. Jug. — Kaarst 1. Jug. Kaarst nicht angetreten.

Bücherecke.

Mitteilungsblat der Schlichtungsausschüsse des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks. Herausgegeben vom staatlichen Schlichtungsausschuß Düsseldorf-Stadt und -Land, Verlag von Karl Foerster, Düsseldorf, Blumenstraße 19. Seit 1. Januar erscheint regelmäßig an jedem Monatsersten das „Mitteilungsblatt der Schlichtungsausschüsse des Rheinisch-Westfälischen Industriebezirks". Das Mitteilungsblatt enthält außer von juristischer Hand geschriebene für die gesamte Industrie wichtige Artikel, Schiedssprüche und Entscheidungen der Schlichtungsausschüsse. Es bildet daher zweifelsfrei ein äußerst wichtiges Nachschlagewerk für alle das Schlichtungswesen berührende Fragen und dürfte deshalb unentbehrlich sein für alle Arbeitgeber, Arbeitgeber- und nehmerverbände, Betriebsräte, Gewerkschaften usw. Der Jahresbezugspreis ist auf 40 Mark festgesetzt. Bestellungen sind an den Verlag Karl Foerster, Düsseldorf, Blumenstraße 19, zu richten.

Von den Märkten.

Köln, 31. Jan. Schlachtviehmarkt. Auftrieb 399 Stück Großvieh, darunter 132 Ochsen, 231 Färsen, Kühe und junge Rinder und 36 Bullen; dabei bedangen Ochsen: a. 1. Schlachtwertes (4—7 Jahre) M. 975 bis 1075 (am 24. Jan. 950—1000); a. 2. desgl. ungejocht bis zu vier Jahren M. 975—1050 (850—1000); b. junge fleischige, nicht ausgemästete und ältere ausgemästete M. 800—900 (700—825); c. mäßig genährte junge, gut genährte ältere M. 550—750 (500—650); d. gering genährte jeden Alters M. 00 (00 .)

Färsen usw.: a. 1. höchsten Schlachtwertes von mindestens 500 Kilo Lebendgewicht M. 1080—1075 (950 bis 1000); a. 2. desgl. unter 500 Kilo, sowie Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu vier Jahren M. 900—1000 (850—900); b. Kühe höchsten Schlachtwertes (4—7 Jahre) M. 775—875 (700—800); c. ältere und ausgemästete Kühe und weniger gut entwickelte jüngere Kühe und Färsen M. 600—700 (500—650); d. mäßig genährte Kühe und Färsen M. 00 (00); e. gering genährte desgl. M. 00.

Bullen: a. höchsten Schlachtwertes M. 950—1050 (850—950); b. vollfleischige jüngere M. 650—875 (775 bis 850); c. mäßig genährte, junge und gut genährte ältere M. 00 (650—725). Markt langsam geräumt.

Ferner waren aufgetrieben 201 Kälber a. M. 1300 bis 1450 (am 27. Jan. M. 00); b. M. 950—1200 (1000 bis 1150); c. M. 800—925 (900—950); d. M. 600—800 (00); e. M. 00 (00); f. M. 600—725 (00). Markt langsam geräumt.

731 Schweine a. M. 100—1150 (00); b. M. 1175 bis 1250 (1300—1350); c. M. 1300—1400 (1330—1375); einzelne auch höher; d. M. 00 (00); e. M. 00 (00); f. M. 1150—1200 (1200); g. M. 00 (00). Markt ruhig, ger

Albert Compes
Helene Compes
geb. Hintzen
VERMAEHLTE
Neuss, den 1. Febr. 1921.

†
Das Jahrgedächtnis
für unsere lieben Kinder
Henriette und August
findet am Mittwoch, morgens 9 Uhr, in der St. Marienkirche statt, wozu freundl. einladet
Familie Aug. Koppenburg.

Danksagung.

Allen, welche uns bei Gelegenheit unserer **goldenen Hochzeit** durch ihre Beehrung wohlgetan haben, besonders dem Herrn Bürgermeister, dem Herrn Ortsvorsteher, dem Festkomitee, dem Gesangverein und allen Bewohnern von Belmen unseren
aufrichtigsten Dank.
Belmen, den 27. Januar 1921.
Jakob Flock und Frau.



Unserem strammen Grenadier
Willy Roberts
sowie seiner lieben **Braut**
die **herzlichsten Glück- u. Segenswünsche zur Vermählung.**
Grenadierzug Holzbüttgen.

Imker!
Diesmal gibt es **15 Pfund** Bienenzucker zum **Inlandspreise.** Verteilung in zwei Raten, zur Frühjahrsfütterung zunächst 6 Pfund. Verfahren möglichst einfach, da Eile nottut. Nach den vorjährigen Ortslisten erhalten die Provinzial- und von diesen die Ortsvereine den Zucker. Letztere verteilen ihn auf die Imker ihrer **Bezirke (auch die Nichtmitglieder)** gleichmäßig nach der jetzigen Völkerzahl. Wo wegen Zu- oder Abnahme der Völker weniger oder mehr als 6 Pfund ausgegeben werden, wird der Unterschied bei der zweiten Verteilung ausgeglichen. Jeder Imker erhält schließlich die volle 15 Pfund.
Wer aber immer noch Krankenhonig schuldet, bekommt keinen Zucker.
Die Ausgabe darf nur gegen behördliche Bescheinigung der Völkerzahl und gegen Quittung erfolgen. Das kann auf einem Zettel geschehen. Etwa so:
Imker . . . . . hat . . . überwinterte Bienenvölker.
Der Vorstand. (Siegel und Unterschrift.)
. . . . . Pfund Zucker erhalten.
(Name des Imkers.)
Die Ortsvereine sammeln diese Zettel und stellen sie persönlich oder eingeschrieben dem Provinzialverein zu.
Neuß, den 31. Januar 1921.
Lebensmittelamt: Thywissen.

Mobilar-Verkauf zu Neuß.

Donnerstag, den 3. Februar cr., nachmittags 2 Uhr, werde ich für Rechnung des Auftraggebers wegzugshalber im Hause Adolfstraße Nr. 7 öffentlich gegen Barzahlung versteigern:
1. **1 Schlafzimmereinrichtung, Eichen, Nußbaum furniert, bestehend aus 2 Betten mit Matratzen, ein 3türiger Kleider- und Wäscheschrank mit Spiegel, 1 Waschkommode mit Marmorplatte und Spiegel, 2 Nachtkonsölchen mit Marmor, Handtuchständer, 2 Rohrstühle mit hohen Lehnen;**
2. **1 Büfettschrank (Nußbaum), 1 Ausziehtisch, 1 Sofa, 3 Stühle;**
3. **1 Schreibtisch (Nußbaum) mit Sessel, 1 Eichenkleiderschränkchen mit Spiegel, 1 Trumeauxspiegel mit Konsole und Marmorplatte, 1 Bücher-Etagere, 1 Sofa rc.**

Die Sachen sind fast neu. Besichtigung vor dem Verkauf.
Neuß. Adam Schwarz,
Auktions- und Kommissions-Geschäft,
Kapitelstr. 27. Telefon Nr. 471.

Verkauf zu Nedesheim.

Am **Donnerstag, den 3. Februar 1921 nachmittags punkt 2 Uhr** beginnend, lassen die Erben des verstorb. Herrn Christian Neuhausen folgende Gegenstände öffentlich meistbietend gegen gleich bare Zahlung versteigern als:
1 eiserner Backofen, 1 Ladenregal mit Theke, 1 Sofa, 1 Tisch, Stühle, 1 Kleiderschrank, Küchenbrett mit Töpfe, Zentrifuge und dergleichen mehr. — Ferner 1 tragende Ziege, 2 Faselschweine, Futterrüben und Möhren, 1 Bandsäge und ein fast neuer Herd.

Am 2. Febr., nachmittags 1 Uhr, findet im Saale des Herrn **Ameln** zu **Uedesheim:**
Großer Möbel-Verkauf
statt, bestehend in Betten, Sophas, Küchenherd, Vertikow, Kleiderschrank, Pfeilerspiegel sowie andere Haushaltungsgegenstände.

Möbel-Verkauf.

Trotz Schreierei meiner Konkurrenz verkaufe ich Qualitätsmöbel aus nur führenden Werken infolge günstigen Einkaufs
weit unter Preis.
Ich bin hierzu in der Lage, weil ich mein Geschäft mit eigenen Mitteln betreibe, meinen Verdienst mit keinem zu teilen brauche, keine Wucherpreise fordere, sondern den Zeitumständen entsprechend auf eine allgemeine Verbilligung hinarbeite, großen Umsatz bei geringem Nutzen erstrebe. Es liegt im Interesse des kaufenden Publikums, bei Bedarf von Möbeln, sich von der Güte meiner Waren ohne Kaufzwang zu überzeugen.
Rhein. Möbel-Vertrieb,
106. Oberstraße 106.

Habe mich in **Neuß a. Rh., Breitestraße 63** als
Auktionator und Taxator
niedergelassen.
Empfehle mich zum **Abhalten von Verkäufen, Nachlaßversteigerungen** u. s. w. sowie **Abschätzung von Edelsteinen, Gold- und Silberwaren.**
Heinz Rießen,
Auktionator und Taxator.

†
Das Jahrgedächtnis
für die verstorbenen Eheleute
Albert Küpper
u. **Frau Maria,** geb. **Goris**
findet Mittwoch, d. 2. Februar, um 8.20 Uhr in der Münsterkirche statt, wozu freundlichst eingeladen wird

†
Das Seelenamt
für meine liebe Gattin
Frau Josef Thyssen
geb. **Elisabeth Müller,**
findet statt am 2. Februar 8¼ Uhr in der Marienkirche, daran anschließend die Beerdigung nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause, Josefstraße 23 aus.
Es ladet ein
Die Familie.

Haus mit Stallung
zu kaufen gesucht Offerten unter **L 2311** an die Exp.

Zimmer
mit voller Kost und Logis zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Junger Mann sucht g. **möbl. Zimmer mit Pension,** jedoch nicht Bedingung.
Angebote unter **K 2310** an die Exped. dies. Ztg.

Möbl. Zimmer mit voll. Pension in f. Haus für bess. Fräulein zu vermieten.
Wo, sagt die Exped.

Einz. Dame sucht 2-Z.-Wohnung (nicht Mansarde) in ruhig. best. Hause. Off. unter **H 2308** an die Exp.

Junger Mann sucht einf. **möbl. Zimmer.** Offert. unt. **P 2315** an die Exped.

Junger Bautechniker sucht für sofort **möbl. Zimmer** mit voller Pension.
Offerten unter **M 2312** an die Exped. dies. Ztg.

Junger Mann sucht
möbliertes Zimmer,
möglichst als Alleinmieter.
Offerten unter **R 2313** an die Exped. dies. Ztg.

Metzgergeselle
für Roßschlachterei sofort gesucht.
Claßen, Kapitelstr. 46.

Ordentlicher
Packer
der auch Gartenarbeiten versteht, sofort gesucht.
R. & P. Klein, Krawatten-Fabrik, Kanalstraße 10.

Suche für sofort oder später einen soliden tücht.
Pferdeknecht
nicht unter 17 Jahren. — Lohn nach Uebereinkunft.
H. Goetschkes,
Hoterhof, Rottes,
Büttgen bei Neuß.

Ein Junge von 14—16 Jahren als
— Stallknecht —
ges. **Claßen,** Kapitelstr. 46.

Lehrling gesucht,
Sohn achtb. Eltern, kathol. gesund und kräftig.
Wilhelm Schmitz,
Düsseldorfs-Heerdt,
Alt-Heerdt 14.

Suche für einen 15jährigen Jungen Stelle als **Gärtnerlehrling.**
Offerten erbeten unter **G 2307** an die Exped. d. Ztg.

Junge Kontoristin, welche schon im Büro tätig war, sucht Stellung per sofort oder später. Offerten unter **J 2309** an die Exp. d. Ztg.

Mädchen
zum Säckeflicken für Maschine gesucht.
Gustav Schmitz,
Wevelinghov., Unterstr. 59.

Tüchtiges in Küche und Haus erfahrenes sauberes
Mädchen
bei hohem Lohn für jetzt oder zum Frühjahr gesucht.
Augenarzt **Dr. Dünbier,**
Neuß, Drususstr. 17.

Ordentliches Mädchen
für Küche und Hausarbeit bei Familienanschluß sofort gesucht.
B. Martini, Aachen,
Kleinmarschierstr. 7/9.

Tüchtiges Mädchen
sofort gesucht.
Niederstraße 19.

Ein Küchenmädchen
oder einfaches Fräulein auf **ein Gut als Stütze** gesucht.
Wo, sagt die Exp. d. Ztg.

Für 14jähr. klein. Mädch. wird zu Ostern leichte Stelle in Haus oder Geschäft ges. Frdl. Behandl. u. gute Kost Bedingung. Näh. b. **Bormund, Niederstr. 77 p. 2—4 Uhr.**



Schweine-Verkauf
zu Nievenheim am Bahnhof.
Am **Mittwoch, den 2. Februar,** morgens **10 Uhr** anfangend, verkaufen wir dort
Ia. hochtr. Mutterschweine
sowie große und kleine Schweine.
Peter Winkels, Gebr. Maassen,
Widdeshoven. Königshoven.

Deckanzeige.

Es decken in der Decksaison 1921 im Gestüt Lauvenburg folgende Hengste:
1. Der Vollbluthengst
Flitter
hellbraun, geb. 1910, von Caius a. d. Flirt v. Saraband, Bandmaß 1,72 Zmtr., Röhrenumfang 22 Zmtr., Decktaxe und Stallgeld nach Uebereinkunft. Flitter stammt aus der Oppenheimschen Zucht und war bisher Beschäler im Preuß. Landesgestüt Celle.
2. Der amerikanische Traberhengst
Cambus-Todd
Rappe geb. 1907, von Todd a. d. Emearette, v. Gambetta Wilkes, Bandm. 1,70 Zmtr., Röhrenumf. 23 Zmtr. **Decktaxe Mk. 500.—, Stallgeld Mk. 50.—.**
Seine vielen vorzüglichen Produkte sprechen für seine Qualität als Vaterpferd.
3. Der belgische Kaltbluthengst
Bienfait
Fuchs, geb. 1916, von Bienfait de Noeneve a. d. Margot v. Mornix IV, Bandmaß 1,77 Zmtr., Röhrenumfang 26 Zmtr.
Decktaxe Mk. 300.—, Stallgeld Mk. 30.—.
Bienfait ist von der Landwirtschaftskammer angekört.
Die Deckzeit für sämtliche Hengste beginnt am 10. Februar und endigt am 30. Juni, wird aber nach gegenseitiger schriftlicher Bestätigung in einzelnen Fällen auch verlängert.
Auswahl sämtlicher Stuten vorbehalten.
Pension für Stuten ohne Fohlen Mk. 12.—, für Stuten mit Fohlen Mk. 15.— täglich, ohne Hafer, der mitzubringen ist. Aenderung der Pensionspreise jederzeit vorbehalten.
Es werden nur Stuten angenommen, über die ein kreistierärztliches Gesundheitsattest vorgelegt wird.
Sämtliche Anmeldungen und Anfragen sind zu richten an:
Werner T. Schaurte, Gestüt Lauvenburg, Neuß III.

Laufmädchen
für leichte Beschäftigung sucht Hansa-Drogerie
Willy Papst.

Zuverläss. Kindermädchen
für ganze Tage gesucht.
Drususstraße 60.

Suche zum 15. Febr. zuverläss. **Hausmädchen,** Frau Lonnes-van Endert Friedrichstraße 46.

Ein 7 Monate altes
Stutfohlen
und ein junger **Arbeits-Ochse** abzugeben.
Gebr. Schlösser, Kaarst.

Kräftiger junger deckfähiger
Zugochse
zu verkaufen.
Friedr. Schwrider, Grimlinghausen, Kölnerstr. 30.

Ein hochtragendes Rind
hat abzugeben
Jos. Werhahn,
Büderich, Dykhof.

18 Mon. alter schwarzbunter **Stier** sowie gute milchgeb. **Arbeitskuh** zu verkauf. **Witwe H. Hügens** Kleinenbroich, Oststr. 120.

Zu verkaufen:
1 prima 4½ Monate tragendes Rind,
2 prima tragende Ziegen,
25 Ztr. Ia zahm. Kleeheu.
Wo, sagt die Exped.

Ein fettes Schwein
über 2 Zentner schwer zu verkauf. Grefratherweg 36.

Ein Milchschaf und ein großes Faselschwein
zu verkaufen. **P. Winzen,** Neuß, Grefratherweg 38.

Eine Fuhre
— Hühnermist —
billig abzugeben
Krefelderstr. 9.

Zwei junge Hunde und 1 Dogcart
für Geschäftszwecke zu verkaufen.
Neuß, Düsseldorferstr. 62.

7 Legehühner und Hahn
billig zu verkaufen.
Kapitelstraße 5 a.

Möbel.

Komplette Zimmereinrichtungen, Küchenbuffets, Anrichten, Eimerschränke, Tische, Stühle, Kleiderschränke, Waschkommoden, Nachtskonsolen, Bettstellen, Stahlmatratzen, Auflegematratzen in Ia Drell und Leinen, Sofas, Garderobehalter, Handtuchständer, Stuhlsitze rc.
in prima Ausführung.
Große Auswahl!
Reelle Bedienung!
Billigste Preise!
Möbel-Ausstattungs-Haus.
Tückingstraße 2.
(Ecke Kapitelstraße.)

Schlaf-Zimmer
empfiehlt billigst
Süddeutsche und Rheinische Möbel-Industrie
Neuss,
Promenadenstr. 75/77
am Hauptpostamt.

Küchen-Einrichtungen,
Schlafzimmer gestrichen u. echt Eiche, bis zu den schwersten Modellen,
Herren- und Speisezimmer
in einfacher u. vornehmer Ausführung verkauf. **weit unter Preis**
Rhein.-Möbel-Vertrieb,
106 Oberstraße 106.

— Vertikow —
m. Spieg., gr. Oelgemälde und großer Spiegel wegen Platzmangel zu verkaufen von 3—7 Uhr.
Hansen,
Bergheimerstr. 49 II.

Zweispänniges Dreschgöpel zu kaufen gesucht
Hirsch, Nievenheim.

Größerer gut erhaltener
Kochherd
billig zu verkaufen
Neuß, Kölnerstr. 46.

Gebrauchte Nähmaschine und große **Zink-Badewanne** zu verkaufen.
Krefelderstraße 40,
II. Etage (Anbau).

Große Ziehkarre
zu verkaufen **Mertens,**
Hammerlandstr. Nr. 90.

Kaufen Sie
Dixin
von Henkel
bestes
Seifenpulver
Preis Mk. 2.25 das Paket.
Alleinige Fabrikanten:
Henkel & Cie., Düsseldorf.

Die Vorzüge der Zeitungsreklame.

Warum ist die Tageszeitung allen andern Werbemitteln überlegen?

1. Die Tageszeitung wird von allen Bevölkerungsschichten gelesen; sie geht in den Familien von Hand zu Hand, liegt in den Fabrik- und Handelskontoren, in den Schreibstuben der Behörden auf und wird täglich und stündlich von Tausenden an zahlreichen Verkehrs- und Gaststätten zur Hand genommen. Verbreitung und Gelesenheit der Tageszeitung vereinigen sich so zu ausserordentlicher Werbewirkung.
2. Der Leser widmet selbst in dieser hastenden, flüchtigen Zeit der Lektüre seines Blattes ruhigste Aufmerksamkeit; seine Interessen sind mit den darin enthaltenen Nachrichten vielfach aufs engste verknüpft, und der Anzeigenteil namentlich vermittelt ihm in Angebot und Nachfrage die wichtigsten Anregungen.
3. Reklamemittel andrer Art in Strassen, Bahnen, öffentlichen Gebäuden, auf Postwagen und dergl. lassen den Passanten mindestens gleichgültig, er hat seine Gedanken auf andre Dinge zu richten. Der Werbewert aller dieser die Städtebilder mehr und mehr verunzierender Dinge ist daher sehr niedrig einzuschätzen, abgesehen von den hohen Kosten, die sie verursachen.
4. Die Anzeigenbesteller der Tageszeitungen, namentlich der **„Neuss-Grevenbroicher Zeitung"** haben die Gewissheit, dass sie mit ihren Anpreisungen die breiten kaufkräftigern Schichten erreichen, die erste Voraussetzung für wirkliche Werbeerfolge. Grosse Teile der Bevölkerung, die mit andern Reklamemitteln gewonnen werden sollen, kommen hierfür nur in beschränktem Masse in Frage.
5. Die Tageszeitung dringt schnell und pünktlich und in kurzen Abständen bis in die entlegenste Siedlung und wird auch dort zur Trägerin lebendiger Werbekraft.
6. Jede Zersplitterung der Werbetätigkeit vermindert ihren Wert. Die Zeitungsreklame vermeidet solche. Hier grosse Stosskraft, dort Kräftezerstreuung.

Nach langjähriger Ausbildung an der Universitäts-Augenklinik in Bonn habe ich mich in Neuss
Krefelderstrasse 49
als Augenarzt
niedergelassen.
Dr. med. Hochgürtel,
Neuss, Krefelderstr. 49. Sprechst. 9—12, 3—5 Uhr. Telefon 495.

Empfehle doppelt gekochtes
Lein-Oel Titer 16 M.
Herm. Ohoven,
Oberstraße 117/119 Telefon 383.

Ratten und Mäuse
vertilgt radikal unter Garantie
nur „Exitus."
Unschädlich für Menschen, Haustiere u. Geflügel
Zu haben in Neuss: in den Drogerien W. Papst, Krefelder-Ecke Bahnstr.; P. Wolfen, Friedrichstr. 24.

Kukirol
beseitigt schnell, sicher und schmerzlos
Hühneraugen
Millionenfach bewährt. Schachtel M 3.-
Hornhaut, Schwielen u. Warzen.
In Apotheken u. Drogerien erhältlich.

Jahrgang 1920
des St. Quirinusblattes
ist, in hübschem Einband,
zum Preise von
Mk. 16.— pro Band
zu beziehen von der **Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß,**
:: Niederstraße 46. ::

Costumes.
Empfehle mich im Anfertigen von Jacken-, Gesellschafts- und Straßenkleidern sowie Röcke und Blusen.
Ia Verarbeitung!
Mäßige Preise!
Frau H. Eggers
geb. **Hehnen,**
Marienstraße 12 I.

Prima Hühner- u. Schweinefutter
Ind. Everaerts
Windmühle
— Kaarst. —

Motore,
für Gleich- u. Drehstrom f. 220/380 220/440 Volt, **Benzin-Motore** bis 10 PS. sofort ab Lager liefert
H. Losing,
Büderich bei Neuß.
Telefon Neuß 226.

Drogerie-Schrank
Brutmaschine mit Küken- **heim** zu verkaufen.
Dormagen, Hauptstr. 96.

1 Paar getrag. Militär-Schnürschuhe, Größe 26½, gut erhalten, zu verkaufen Glockhammer 52.

Mod. **Damen-Sommerhut** mit 4 echten Federn,
1 Gummimantel,
1 Paar Arbeitsschuhe Nr. 42
1 Paar Kinderschuhe Nr. 28
billig zu verkaufen
Industriestraße 6, I. Et.

Große Mangel u. Mantel
zu verkaufen
Walge, Drususplatz 60.

Wecker
rein Messing, von 45 Mark an. Volle Garantie!
Uhrenhaus
Büttgerstraße 1.

Küchenherd
fast neu, mit Nickelaufsatz und Kohlenwagen, Platte 80×100, weil zu groß, zu verkaufen.
Kais.-Friedrichstr. 4, unten.

Schuhe werden gut und billig gemacht.
Franz Finken,
Goethestraße 17.

Bürgergesellschaft e. V. zu Neuß.
Donnerstag, 3. Februar 1921:
Stiftungsfest.
Vormittags 8 Uhr 20 Min. in der Münsterkirche (St. Quirin)
feierliches Hochamt
für die lebenden und verstorbenen Mitglieder der Gesellschaft.
Abends 7½ Uhr: Herrenabend.
Anmeldung beim Oekonomen.
Um zahlreiche Beteiligung bittet **der Vorstand.**

Kreisbauernschaft Neuß.
Lokal-Abteilung Neuß.
General-Versammlung
Donnerstag, den 3. Februar, nachmittags 4½ Uhr, im Marienbildchen zu Neuß.
Tages-Ordnung:
Wahlen zu der Landwirtschaftskammer.
Die Vorstände.

Vereinskalender.

Kathol. Gesellenverein Neuß. Am Dienstag und Donnerstag, abends 8 Uhr, Theaterabteilung bei Schmitz; alle Mann an Bord! Am Mittwoch abend 8 Uhr: Turnabteilung im Marienhaus; nur Turner sind willkommen.
Jungfrauen-Kongregation Münsterpfarre. Mittwoch morgen 7 Uhr in der Herz-Jesu-Klosterkirche hl. Messe für das verstorbene Mitglied Kath. Frings. — Donnerstag morgen 7 Uhr ebendaselbst für das verstorbene Mitglied Agnes Flöer.
Jünglings-Kongregation der Münsterpfarre (Tambourkorps). Für den Monat Februar Dienstags und Freitags 8 Uhr: dringende Probe; alle Spielleute haben zu erscheinen.
Kirchenchor St. Dreikönige. Mittwoch abend von 9—10, allgemeine Volksstunde. Die Sänger werden gebeten sich vollzählig in der Kirche einzufinden.

500 Mark Belohnung.

In der Nacht vom 13. zum 14. Januar wurde mir aus der Feldscheune bei Bieten in Kapellen eine neue **Schlagkarre gestohlen.** An der Karre fehlte die hintere Bracke. Sie ist mit einem kleinen Pferd (Schimmel) geholt worden um 2 Uhr nachts, was gesehen worden ist.
Bei Angaben, die zur Ermittelung der Täter führen, zahle ich obige **Belohnung.**
Heinrich Leppen, Kapellen,
Bruchstraße 12.

Neußer Reiter-Verein, e. V.
Am **Dienstag, den 15. Februar 1921, nachmittags 4 Uhr,** findet im „Rheinisch. Hof" zu Neuß gemäß § 8 der Satzungen die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** des Vereins statt, wozu die Mitglieder hiermit eingeladen werden.
Tagesordnung:
1. Jahresbericht des Vorstandes.
2. Kassenbericht und Entlastung.
3. Abänderung d. Statuten
4. Vorstandswahl.
5. Neuwahl des Schiedsgerichts.
6. Verschiedenes.
Der Vorstand.

Eifel-Verein.
Heute Vereinsabend im Gasthof Rheingold. ½8 Uhr Vorstandssitzung.

Elfenbein-Nähchen
verloren von Stadtgarten, Kanal-, u. Neustraße nach **Büchel.** Gegen Belohnung abzugeben **Büchel 49.**

Apollo-Theater
Neuß.
Täglich 7½ Uhr:
Das Schwarzwaldmädel.



Rundschreiben
in
Schreibmaschinenschrift
fertigt schnellstens
Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß,
Niederstraße 46.



Hund zugelaufen!
Kiepels,
Rheinwallstraße 6.